

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

## DIPLOMARBEIT

schloss mühlbach am manhartsberg  
revitalisierung des meierhofes

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung  
des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs  
unter der Leitung von

Dipl.Ing. Dr.techn. Franz Karner  
e253  
Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät Architektur und Raumplanung

von  
Daniela Schreiber

0351570  
Liniengasse 38/11  
1060 Wien

Wien, im Mai 2013

DANK

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mir während der Ausführung meiner Arbeit tatkräftig zur Seite standen.

Dipl.Ing. Dr.techn. Franz Karner danke ich für die fachliche und gestalterische Betreuung. Ao.Univ.Prof. Dr.phil. Gerhard Stadler und Ao.Univ.Prof. Dr.phil. Eva Berger möchte ich für ihre nützlichen Hinweise danken. Weiters möchte ich William Alsop erwähnen, dessen Begeisterung für Architektur unglaublich ansteckend war. Mag. Martin und Marilise Gudenus danke ich für ihr Engagement und Interesse an meiner Arbeit.

Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Mutter, die mich unentwegt während meines gesamten Studiums unterstützt hat. Danke für das Verständnis, die Geduld, die aufmunternden Zusprüche, die Hingabe und die Begeisterung, die du mir entgegengebracht hast.

Ein großes Dankeschön an meine zwei Schwestern Natalie und Claudia. Auch Sie haben mich durch mein ganzes Studium hinweg begleitet.

Auch bei meinem Vater möchte ich mich auf diesem Weg bedanken. Ihm habe ich zum Teil mein räumliches und architektonisches Verständniss zu verdanken.

Weiters möchte ich all meinen Freunden für ihr Verständnis danken. Insbesondere Vic, Tina und Eli für ihre tatkräftige Unterstützung in der Endphase meiner Arbeit. Unsere architektonischen Gespräche waren immer sehr aufschlussreich und unterhaltsam.

Schön dass es euch alle gibt.

EINLEITUNG	11
1. DIE GESCHICHTE DES SCHLOSSBAUS IM ALLGEMEINEN	
1.1 Das Schloss als Begriff	13
1.2 Zeitliche Einordnung und Entwicklung	14
1.3 Typologien	29
2. DAS SCHLOSS MÜHLBACH AM MANHARTSBERG	
2.1 Erste Besiedlung	35
2.2 Die 'Veste Mühlbach'	36
2.3 Besitztümer und Gutsverwaltung	53
2.4 Heutige Nutzung	55
3. DER MEIERHOF	
3.1 Bedeutung und Nutzung	57
3.2 Aktuelle Tendenzen	61
4. BAUEN IM BESTAND	
4.1 Die Geschichte der Denkmalpflege	65
4.2 Aktuelle Strömungen der Denkmalpflege	67
5. REFERENZBEISPIELE	69
6. ENTWURF	81
PLANDOKUMENTATION	101
SCHLUSSBEMERKUNG	133
QUELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS	135

*'Es wird kaum jemals einen großen Bau geben, der von demselben zu Ende geführt werden könnte, der ihn begonnen hat.'*<sup>15</sup>

*Leon Battista Alberti*

## EINLEITUNG

Mühlbach am Manhartsberg ist ein verträumter Ort am Rande des Weinviertels. Das Schloss mit Meierhof und Schlosspark, die Kirche, das Missonhaus und einige weitere denkmalgeschützte Objekte, sind touristische Anziehungspunkte. Seit 2005 wurde der Schlosspark öffentlich zugänglich gemacht. Mit dieser Öffnung begann auch die Nutzung des Areals Meierhof und Schlosspark für öffentliche und private Veranstaltungen.

Ein Einblick in die historische Entwicklung des Schlossbaus und im speziellen des Mühlbacher Schlosses leitet über zu der aktuellen Nutzung des Mühlbacher Schlosses, des angrenzenden Meierhofes und des Schlossparks. Aufbauend auf dem Bestand Meierhof, Stallungen und Orangerie ist ein Entwurf einer Hotelanlage entstanden.

## 1. DIE GESCHICHTE DES SCHLOSSBAUS IM ALLGEMEINEN

## 1.1 DAS SCHLOSS ALS BEGRIFF

Das Schloss ist der Ort, wo man besinnlich verweilend einem Lebensgenuss huldigt, der durch den architektonischen Rahmen geformt wird.<sup>a02</sup>

Aus mittelalterlichen Burgenanlagen hervorgehend, sind Schlösser kunstvoll gestaltete, herrschaftliche Gebäude, die dem Landesherrn oder Mitgliedern des Adels als Wohn- oder Regierungssitz dienten. Schlösser galten vom Beginn der Renaissance (15./16. Jahrhundert) bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts als kulturelle und politische Zentren.

Seinerzeit war die Bedeutung der Begriffe Schloss und Burg vergleichbar. Als Schloss wurde im Mittelalter vorwiegend das Torschloss bezeichnet. Sinngemäß werden später auch Gebäude mit dem Begriff betitelt. Ein Gebäude in dem man sich zum Schutz einschließen konnte, unterdessen man sich in einer Burg verbergen konnte.

Gegenwärtig werden mittelalterliche Wehranlagen als Burgen bezeichnet, während der Begriff Schloss vorwiegend ein unbefestigtes Wohngebäude in adeligem Besitz definiert. Oftmals ist es jedoch schwierig, klare Grenzen zwischen den Begriffen Schloss, Burg, Herrenhaus und Ansitz zu schaffen.<sup>9</sup>

Weitere Bezeichnungen für den Begriff Schloss sind Palais, Pfalz (Deutschland), Château, Palais (Frankreich), Palazzo (Italien). In der Antike wurde der Begriff Palast für einen Herrschaftssitz gebraucht.

## 1.2 ZEITLICHE EINORDNUNG UND ENTWICKLUNG

Das Ende des Mittelalters und der Beginn der Neuzeit waren der Ausgangspunkt der Geschichte des Schlossbaus. Die schützende Wehr- und Wohnfunktion der Burg verblasste aufgrund der Erfindung von Feuerwaffen. Äquivalent dazu ließen lokale Konflikte nach, bedingt durch geschickte Heiratspolitik, viele Grenzstreitigkeiten, Erbkonflikte und Eroberungskriege. Aus Kleinkönigreichen, Fürsten- und Herzogtümern erhoben sich nun größere Staaten. Insbesondere kleinere Burganlagen offerierten kaum noch Schutz und wurden zu repräsentativen Wohnsitzen umfunktioniert. Überdies entstanden vielerorts neue Schlösser, um fürstlichen Prunk zu artikulieren.<sup>9</sup>

## Vorläufer des Typus Schloss

Bei Anlagen von Wehrbauten ist per Definition nicht von Schlössern, sondern von Burgen zu sprechen. Die Wirksamkeit der Burgen als Festungen war jedoch spätestens seit dem Franzosenkrieg überaus problematisch, da schon seit dem 16. Jahrhundert systematisch die unbequeme Burg durch das komfortable Schloss ersetzt wurde. Im 19. Jahrhundert greift man wieder auf den alten Typus zurück und simuliert mit Türmen und Zinnen, Gräben und Brücken, Vorwerken und Pfefferbüchsen einen verteidigungsfähigen Zustand, ohne dass sich der Feind, gegen den diese Wehr gerichtet ist, nennen ließe.<sup>10</sup>

Aber auch im Mittelalter diente nicht jeder Turm als Festung. Oft war die wehrhafte Erscheinung im sakralen und profanen Bereich Statussymbol oder Herrschaftszeichen. Als Beispiel dafür ist das *'Castel del Monte'* zu nennen, Jagdschloss des Hohenstaufen Friedrich II. Diese unbefestigte Anlage war nie zur Verteidigung gedacht und trotzdem wirkt der Bau aufgrund seiner acht Türme wie ein wehrhaftes Fort.<sup>6</sup>

Gleiches gilt für italienische Landschlösser des 14. und 15. Jahrhunderts, deren Mauern, oft zu rein repräsentativen Zwecken, Zinnen trugen. Hier ist beispielhaft die *'Villa Porto Colleon'* aus dem Ende des 15. Jahrhunderts zu nennen.

Andrea Palladio prägte die architektonische Form dieser Villen in hohem Maße und macht sich ein antikes Hoheitsmotiv zunutze: der Portikus mit Dreiecksgiebel. Der Palladianismus überliefert dieses Motiv bis ins 20. Jahrhundert.<sup>6</sup>



abb.01 Gozzoburg Krems

#### Romanik / Gotik

Zu Zeiten des Mittelalters waren reine Schlossbauten sehr aussergewöhnlich. Für den heranwachsenden Adel formten die Burgen den Wohnsitz, deren Aufmerksamkeit der Sicherheit der Menschen galt. Sie waren Drehpunkt späterer Schlösser und Städte und boten Schutz vor feindseligen Übergriffen.<sup>9</sup>

Im Laufe der Zeit kristallisierte sich aufgrund der verbesserten Wehrtechnik mit weiterreichenden Kanonen das Ende der Burgenzeit heraus. Es folgte der Übergang zur Festung.<sup>104</sup>

Unzählige Festungen eigneten sich die vom Kirchenbau abstammenden Stile der Romanik und danach der Gotik an. Als erstklassige Beispiele dieser Burgpaläste sind die Loireschlösser in Frankreich zu nennen, welche ihr Erscheinungsbild natürlich im Laufe der Jahrhunderte abänderten. Durch die Pfalzen erwachsen im Heiligen Römischen Reich schlossähnliche Burgen, welche für den Kaiser als Domizil fungierten und den wandernden Hof aufnahmen.

Zugleich entstanden in Italien die ersten Stadtpaläste, die Vorbild für die herausragenden Bauten der späteren Epochen waren. Diese Stadtpaläste waren im Grunde keine Schlösser und gehörten meist 'nur' reichen Kaufleuten.<sup>9</sup>



abb.02 Renaissanceschloss Rosenberg

### Die Renaissance

Ab dem 16. Jahrhundert entstanden in Italien abgesehen von den Stadtpalazzi die ersten freistehenden Villenbauten wie zum Beispiel *'La Rotonda'* bei Vicenza. Die zentrale Rolle dieser ersten Bauten der europäischen Neuzeit bestand in der Repräsentation und Zurschaustellung von Macht. Der wohlhabende Stadtadel hatte den Wunsch nach Bequemlichkeit und einer direkten Bezugnahme zu Stadt und Natur.

Das Fundament der Renaissance bildete die Architektur des antiken Griechenlands und des alten Römischen Reichs. Schon sehr bald war dieser Baustil in ganz Europa verbreitet. Bedingt durch Ausgrabungen war es möglich römische Villen oder Proportionen und Baudetails alter Tempel nachzubilden. Formgebende Elemente wie klassische Säulenordnungen und prachtvolle Giebel wurden imitiert. Gleichmaßen erhielten Stadtpaläste breite Fensterreihen und reichlich verzierte Portale.<sup>9</sup>

Zu Beginn dieser Epoche wurden oft bereits bestehende Burganlagen umgebaut oder mittels des neuen Stils modernisiert. Schrittweise wurden einzelne Gebäudetrakte erneuert oder erweitert. Da jedoch keine wehrhaften Attribute mehr erforderlich waren, kam man schliesslich von der formgebenden Bindung an alte Festungen los und errichtete freistehende, neue Schlossbauten.<sup>8</sup>

Das Schloss Mühlbach am Manhartsberg wurde aus einer ursprünglichen Wehranlagen zu einem Schloss umgebaut und birgt Renaissanceelemente.



abb.03 Barockschloss Riegersburg

## Barock

Mit der Herrschaftsform des Absolutismus im 17. Jahrhundert begann auch das Zeitalter des Barock. Das fürstliche Streben nach Macht galt als vordergründiger Gegenstand, welcher in bedeutungsvollen Bauten Ausdruck fand.

Barockschlösser wurden zu kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Zentren und standen im Mittelpunkt ganzer Landstriche. Die Symmetrie galt als formgebendes Element. Zu den beeindruckendsten Meisterwerken dieser Epoche zählt das Schloss Versailles, Inspiration für viele nachfolgende Schlösser.

Unverkennbare Bestandteile wie Säulen, Pilaster und Statuen prägten das Erscheinungsbild der Barockschlösser. Dennoch gab es unterschiedliche Ausführungen des Stils. Während in England, Frankreich, Norddeutschland und Skandinavien eine nachdrückliche Strenge maßgebend war, waren ganz besonders im katholisch geprägten Europa dynamische Fassaden charakteristisch.

Der 'Corps de Logis' bildet, betont durch Nebengebäude und Seitenflügel, das Zentrum eines Barockschlosses, welchem meist ein großer Ehrenhof vorgelagert ist. Der Grundriss selbst ist ein Kunstwerk durch rhythmisch aneinandergereihte Paradezimmer und Festsäle. Kolossale Schlossparks trugen als formvollendete Komponente die Machtrepräsentanz nach Außen.

Die Epoche des Barock kam zu einem architektonisch verspielten Finale, welches als Rokoko bezeichnet wird.<sup>9</sup>



abb.04 Schloss Thürnthal

### Klassizismus

Ende des 18. Jahrhunderts wurde der spielerische, lebendige Charakter des Barockstils als außerordentlich extravagant und bombastisch empfunden. Diese Bewegung beruhte auf dem Zeitalter der Aufklärung, mit der sich die Wahrnehmung für die Kunst veränderte. Die Antike wurde wieder zum Vorbild.

Die Innendekoration der Barockschlösser wurde als antiquiert betrachtet. Der pompöse Schmuck wurde entfernt und durch klare, ruhige Linien ersetzt.

In den Fassaden ist die Orientierung an der Antike ganz besonders wieder zu finden, sie wurden mit tempelartigen Giebeln versehen. Die Symmetrie der Gartenanlagen versank in natürlich erscheinenden Landschaftsparks.<sup>9</sup>



abb.05 Schloss Grafenegg

### Historismus

Prägend für den Historismus im 19. Jahrhundert war die Entwicklung eines intereuropäischen Kunstverständnisses. Man orientierte sich an Vorbildern anderer Länder und vorausgehender Epochen. Die Baustile wurden neu definiert und imitiert, und auch oft kombiniert. Es entwickelte sich ein helles Kunterbunt an formgebenden Elementen. Ein herausragendes Beispiel dafür findet man im Schloss Neuschwanstein. Schloss Grafenegg ist ebenfalls beispielhaft zu erwähnen.

Der Historismus bezeichnet jedoch auch das Ende der großartigen Schlossbauten. Bedingt durch die wachsende Bürgerschicht verringerte sich der Einfluss und die Macht des Adels und damit wurden bedeutsame Bauprojekte rar.<sup>9</sup>

## Schlossbau im 19. Jahrhundert

‘Ein Schlossbau ist der repräsentative Wohnsitz eines Fürsten oder Adligen, bei dem die Wohnkultur (manche sprechen hier von *‘Behaglichkeit’*) den Vorrang hat vor der Verteidigungsmöglichkeit, welche hinwiederum die Burg charakterisiert.’<sup>5a01</sup>

Unter diesem Aspekt wird zwischen zwei Gruppen von Schlossbauten aus dem 19. Jahrhundert unterschieden:

Die eine Gruppe besteht aus Schlossbauten in Residenzstädten wie zum Beispiel Paris, Berlin, Wien, etc. Diese dienen dem regierenden Fürsten, im Gegensatz zum Palais des Adels. Hierbei handelt es sich häufig um den Ausbau älterer, aus dem Barock stammender Schlösser, welche im 19. Jahrhundert zum Abschluss gebracht wurden.

Diese, in einem Stadtgefüge existierenden Schlösser, haben sich, selbst bei der simpelsten Neugestaltung, dem Ambiente der Umgebung anzupassen, aufgrund der unmittelbaren Konfrontation mit der umliegenden Architektur.

Dieses Schloss steht außerdem für die oberste Staatsgewalt und Verwaltung. Nach diesem Konzept ist zum Beispiel das ‘Kaiser-Forum’ in Wien, ein Werk von Gottfried Semper, errichtet worden.<sup>6</sup>

Die andere Gruppe beinhaltet Schlösser, welche fern der Stadt errichtet wurden. Sie waren meist herrschaftliche Sommerresidenzen des Adels. Teils wurden diese Schlösser neu errichtet, teils an ältere Bauten angebaut. Sie unterscheiden sich jedoch von den Stadtschlössern insofern, dass sie nicht mit umliegender Architektur, sondern der sie umgebenden Natur konfrontiert sind. ‘Das Flüchten in die Einsamkeit der Natur hängt zweifellos auch im 19. Jahrhundert noch mit dem antiken Topos vom idealen Leben auf dem Lande zusammen, ...’<sup>7a01</sup>

Bei Schlössern aus dem 19. Jahrhundert wurde auf einen schnelleren Fortschritt im Bau geachtet, um ihn, wenn möglich, zu einem Abschluss, der eine Einheit bildet, zu bringen.<sup>6</sup>

### Aktuelle Tendenzen im Schlossbau

Das unwiderrufliche Ende des Schlossbaus kam mit dem Ersten Weltkrieg und dem Abdanken vieler europäischer Monarchien. Nur sehr wenige Schlösser sind heute noch in Privatbesitz. Meist wurden sie zu Museen oder Kulturzentren umfunktioniert. Bedingt durch die kostspielige Erhaltung und Pflege versucht man, durch verschiedenste Neukonzeptionen die Schlösser wieder zum Leben zu erwecken. Aufgrund ihrer wertvollen Vergangenheit zählen sie zu den wichtigsten Denkmälern der Geschichte, ziehen viele Besucher an und sind dadurch auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor.<sup>9</sup>

Die progressiven führenden Aufgaben des Schlosses sind:

‘Landschaftsgarten, Denkmal, Museum, Theater, Ausstellung und sogar die Fabrik. Diese Funktionen finden sich über Jahrzehnte hinweg teils mehr, teils weniger im Gesamtkunstwerk Schloß-Burg-Residenz und den Ausläufern zu neuer Einheit zusammen.’<sup>a05</sup>

Vielerorts wurden Schlösser abgerissen und ihr Wiederaufbau ist ein umstrittenes Thema, da viel über Sinn und Nutzen diskutiert wird.

Schlossbauten bildeten meist das Zentrum einer Siedlung, welche nachfolgend zu Städten heranwachsen. Sie waren politischer Drehpunkt und prägten aus diesem Grund einerseits den historischen Kontext einer Region. Hingegen steht mit einem Wiederaufbau ein beachtlicher Kostenaufwand in Verbindung, der insofern umstritten ist in dem die wiederhergestellten Schlösser keine historischen Bauten, sondern Rekonstruktionen wären.<sup>9</sup>

### 1.3 TYPOLOGIEN

Je nach Situation werden unterschiedliche Begriffe im deutschen Sprachgebrauch häufig parallel verwendet, da keine universell bindende Definition existiert.

Aufgrund mehrmaliger Neugestaltungen im Laufe der Jahrhunderte gab es durchaus einige Modifikationen der Funktionen.<sup>9</sup>

‘Lässt sich doch Architektur als Zeichen, als Symbol, auffassen, das durch seine Abhängigkeit von Bauherren und Architekten zum Symptom wird für die Tendenzen und Motivationen, die sich im Einzelbau ebenso wie im Typus niederschlagen.’<sup>a01</sup>

#### Residenzschloss

Dieser Typ Schloss beheimatet den Sitz der Landesverwaltungsbehörden. Es ist im Besitz des Landesherrn und bildet Wohnraum für ihn und seine Familienmitglieder.

#### Stadtschloss

Ist urbane Residenz eines Adligen. Es fungiert als Raum für gesellschaftlich Angelegenheiten. Abhängig vom Klima in der jeweiligen Region wird es auch als Winterresidenz bezeichnet.

#### Landschloss

Ist rurale Residenz eines Adligen. Dieser Typus Schloss diente dem Zwecke der Administration von Landgütern. Es implizierte häufig eine komplexe wirtschaftliche Infrastruktur gebildet durch Gutshöfe und Ställe. Es wurde meist als Sommerresidenz genutzt.

#### Jagdschloss

Das Jagdschloss hatte den Nutzen der Beherbergung der Hofgesellschaft während der Jagszeit.<sup>9</sup> Die Jagd war ein Privileg des Adels.

#### Lustschloss

Sie sind architektonisch betrachtet sehr verspielt, jedoch in ihrer Dimension eher bescheiden. Sie dienten dem Zwecke der Unterhaltung und dem Amüsement. Häufig nutzte man sie auch um vor den Stadtgeschäften zu fliehen.

#### Wasserschloss

Dieser Schlossanlage wird von Gräben umfasst oder auch in einem Fluss oder See errichtet.

#### Palast

Ein Palast bezeichnet gewöhnlich einen außerordentlich repräsentativen Wohn- und Regierungssitz in einer Stadt. Der Begriff wurde aus dem Italienischen übernommen und entstammt dem Wort 'palazzo' der wiederum auf das lateinische Wort 'palatium' zurückzuführen ist. Häufig werden orientalische oder antike Herrschersitze als Palast bezeichnet, jedoch auch in England werden eindrucksvolle Schlossbauten oft als 'palace' bezeichnet. In Frankreich wird das ansehnliche Stadtschloss als 'palais' bezeichnet im Gegensatz zum 'chateau', welches auf dem Land zu finden ist.<sup>9</sup>

## 2. DAS SCHLOSS MÜHLBACH AM MANHARTSBERG



abb. 06



Stich von Georg Matthäus Vischer, um 1650

## 2.1 ERSTE BESIEDLUNG

Seit vielen Jahrhunderten verleiht das Schloss Mühlabach am Manhartsberg der Siedlung ein besonderes landschaftliches Gepräge.

Das Gebiet der Pfarrgemeinde Mühlabach am Manhartsberg gehört zu den ältesten Siedlungsgebieten. Die ersten Spuren menschlicher Tätigkeit sind bis zum Ende der Eiszeit zurückzuführen. Funde wie Werkzeuge und Hausgeräte sind Zeugen dieser Zeit und werden im Naturhistorischen Museum in Wien verwahrt.<sup>1</sup>

Die Siedlungen werden bereits im 11. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt.<sup>2</sup>

Die Kultur der Kelten sowie der Römer und Germanen schritt über diesen Boden hinweg, ohne urkundliche Zeugnisse dafür zu hinterlassen.

Der Bevölkerungs- und Siedlungsaufbau ist sehr tief mit der deutschen Kolonisation verwurzelt. Nachdem die Magnaren obisegt waren, kamen Siedler aus dem Reichsgebiet in diese Gegend. Die Grund- und Bodenrechte lagen zu dieser Zeit in den Händen der deutschen Kaiser. Diese verliehen bischöflichen Hochstiften und Klöstern ausgedehnte Grundrechte über das Gebiet.

Der Adel agiert damals nicht als selbstständiger Grundherr, er ist Dienst- und Lehensnehmer, meist aus den Händen der Bischöfe von Passau. Der Besitz des Bistums Passau, aus dem auch der Grundbesitz des Geschlechtes der Babenberger in der Ostmark hervorgeht, ist schon fast als geistliches Fürstentum zu bezeichnen.<sup>1</sup>

## 2.2 DIE 'VESTE MÜHLBACH'

Über dem Ort Mühlbachbach am Manhartsberg, erheben sich auf einem sanften Hügel Kirche, Parrhof, Schule, Schloss und Meierhof.

Aus Urkunden des Stiftes Göttweig, aus dem Beginn des 11. Jahrhunderts, geht hervor dass hier auch ein Zehenthof und ein Schankgewerbe gestanden haben soll. Diese sind jedoch seit dem Einfall der Ungarn unter Matthias Corvinus im 15. Jahrhundert verfallen und verödet.

Der Ort ist durch zahlreiche Bezirksstrassen mit den benachbarten Siedlungen verbunden, eine davon die nach Ravelsbach führende Strasse aus dem Jahr 1859.

Das Schloss stand in vielfältiger Beziehung zu Kirche und Ort. Aus den ältesten Quellen geht hervor, dass es als *'festes Haus'* oder *'Veste Mulibach'* (auch Mulbach oder Mülpach) bezeichnet wurde. Dies gibt den Hinweis auf eine Wehrburg mit Verteidigungsanlagen.<sup>1</sup>

Im Göttweiger Salbuch und dem des Stiftes Klosterneuburg wird die *'Veste Mühlbach'* zu Beginn des 12. Jahrhunderts urkundlich zum ersten Mal erwähnt.<sup>1,7</sup>

Sie war zu jener Zeit Sitz eines niederen Dienstadels, der aufgrund der damaligen Besitzverhältnisse, als Lehensträger des Passauer Bistums angesehen werden kann.<sup>1</sup> Die Lehenspolitik war ein Hilfsmittel Burgen anderer Herren gegen Lehngeld an sich zu ziehen, um sie anschließend an den früheren Eigentümer zurück-zuverleihen. So wurde der Adel an den Erzbischof gebunden.<sup>a03</sup>

Das gegenwärtige Schloss ist ein polygonales, burgartiges Wohnschloss, welches zu Zeiten der Spätrenaissance entstand.<sup>7</sup>

## Der Verfall und Wiederaufbau des Schlosses

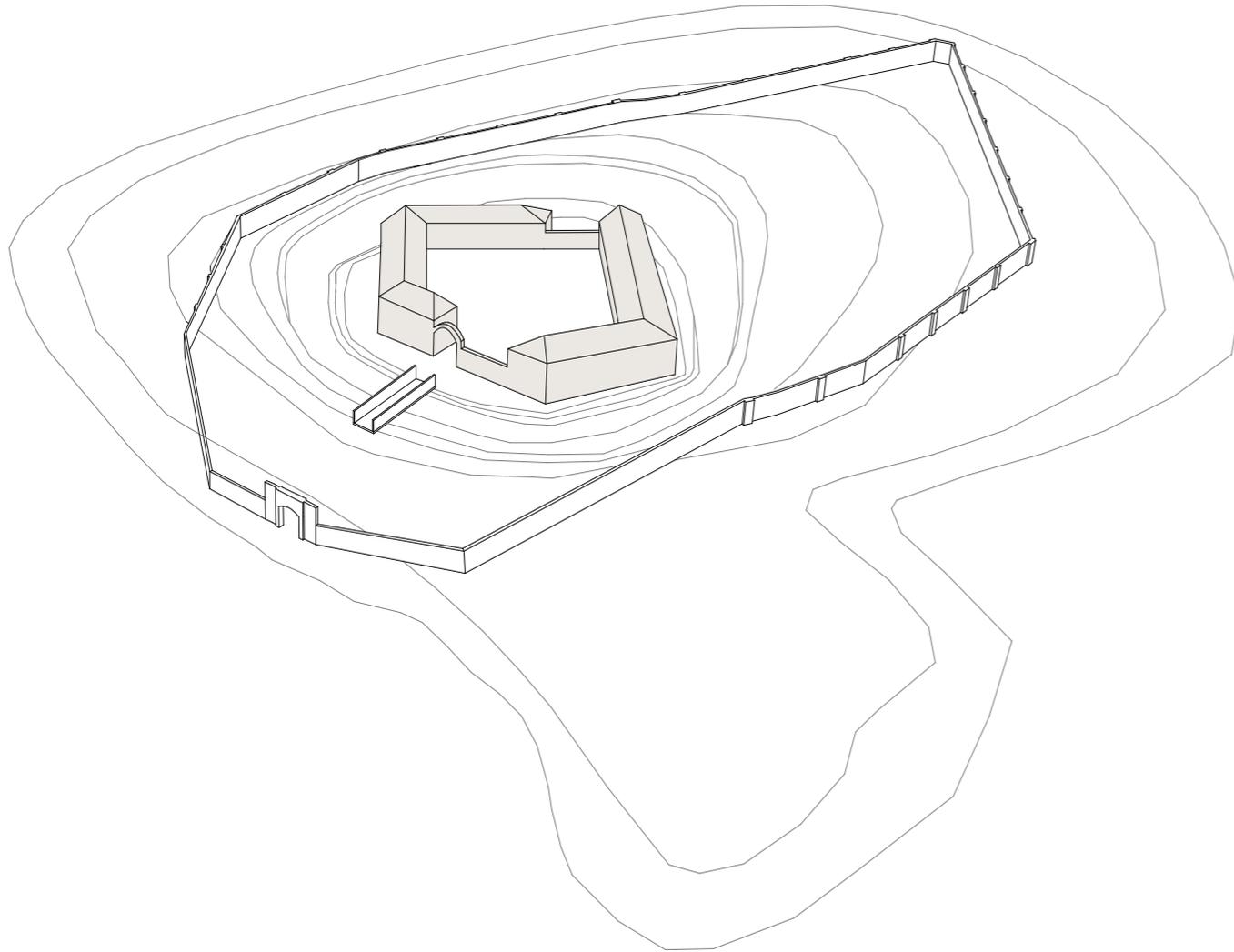
Über Jahrhunderte hinweg bestand die *'Veste Mühlbach'* bis sie im Jahr 1481, im Kampf gegen die Ungarn, von den kaiserlichen Truppen entrissen, in Trümmern gelegt wurde. Von da an lag die alte Wehrfeste und viele Häuser des Ortes öde und verlassen.

Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts entstand Schloss Mühlbach wieder neu. Der Haupttrakt besteht nun aus zwei Stockwerken und ist mit einem Turm versehen. Damit verbunden ist ein niedrigerer Bau, mit Satteldach und einem Turm mit Turmuhr gekrönt. Die beiden Gebäudeflügel sind mittels einer Mauer mit zwei Toren verbunden. Seitlich des Schlosses, durch die Strasse getrennt, wurde der Meierhof errichtet.

Verschiedenste moderne Umformungen und Zubauten des Schlosses fanden im Lauf der Jahre statt. Aufgrund der Wehr- und Verteidigungsbauten erinnert der Bau im Ganzen betrachtet an Zeiten, in denen sich der Adel gegen so manche feindliche Überfälle schützen musste.

Die etwas später hinzugefügten modernen Zweckzubauten, haben jedoch dem stilvollen Eindruck der alten Wehrfeste teilweise geschadet. Es wurde ein Teil des alten Burggrabens zugeschüttet sowie ein Turm des alten Schlosses abgetragen.<sup>1</sup>

13. - 16. Jhd.



Gotik (1235 - 1520)

Der mittelalterliche Kern ist sehr geringfügig und von Wassergraben und barockem Vorhof umschlossen.<sup>7</sup> Das Schulterbogenportal des Aussenbaus stammt ebenfalls aus dieser Zeit und wurde sekundär zusammengesetzt.

Die südliche Hauptfront dürfte ebenfalls während der Gotik entstanden sein, da seitlich ein kurzer Rest einer mittelalterlichen Hofmauer zu sehen ist. Im Nord-Ost-Trakt weisen Schlüsselschaften und Breitluken in der ursprünglichen Hofmauer auf diese Epoche hin.<sup>7</sup>

17. Jhd.

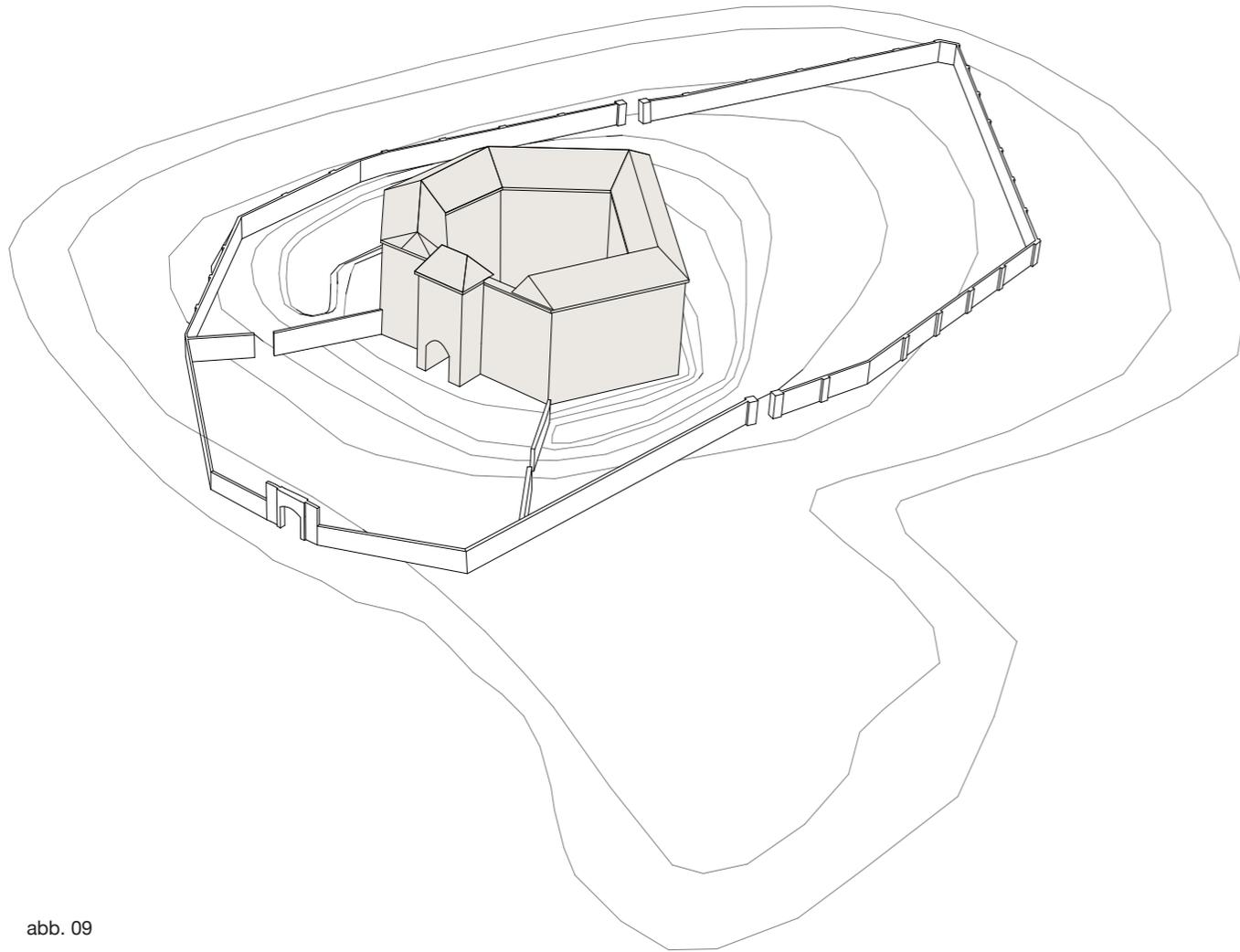


abb. 09

#### Renaissance (1520 - 1660)

Während der Renaissance entstand das Schloss neu. Der dreigeschossige Sechseckbau mit seinen gekehlten Fenstersohlbänken, Gesimsverdachungen und Rauchfängen wurde um 1600 errichtet.

An der südlichen Hauptfront entstand während der Renaissanceepoche der mittlere, vorspringende Torturm, das mittlere Rechteckrustikaportal mit Rundbogentor und Windenlöchern und das Kreuzgratgewölbe mit Stuckrosetten in der Durchfahrt.

Der Laubenaufgang im Innenhof mit seinen wunderschönen Säulenarkaden, Balustraden und dem Kreuzgratgewölbe mit gedrehten Stuckrippen und Rosetten ist gleichfalls um 1600 errichtet worden. Das Kreuzrippengewölbe im 2. Obergeschoss stammt aus der Zeit der Neorenaissance.

Im Inneren entstanden um 1600 im Erdgeschoss Stichkappentonnen sowie im 1. Obergeschoss im West-Trakt in der Halle Spieltonnen mit Stichkappen, welche durch gedrehte Stuckleisten und Rautenziermotive bereichert wurden. In einem Raum sind Sgraffitorestes zu finden. Im Nord-Trakt wurde das Kreuzgratgewölbe mit Stuckrippen auf seichten Wandpfeilervorlagen errichtet. In der Nord-Ost-Ecke entstanden gedrehte Rippen und Rautenmotive.<sup>7</sup>

18. Jhd.

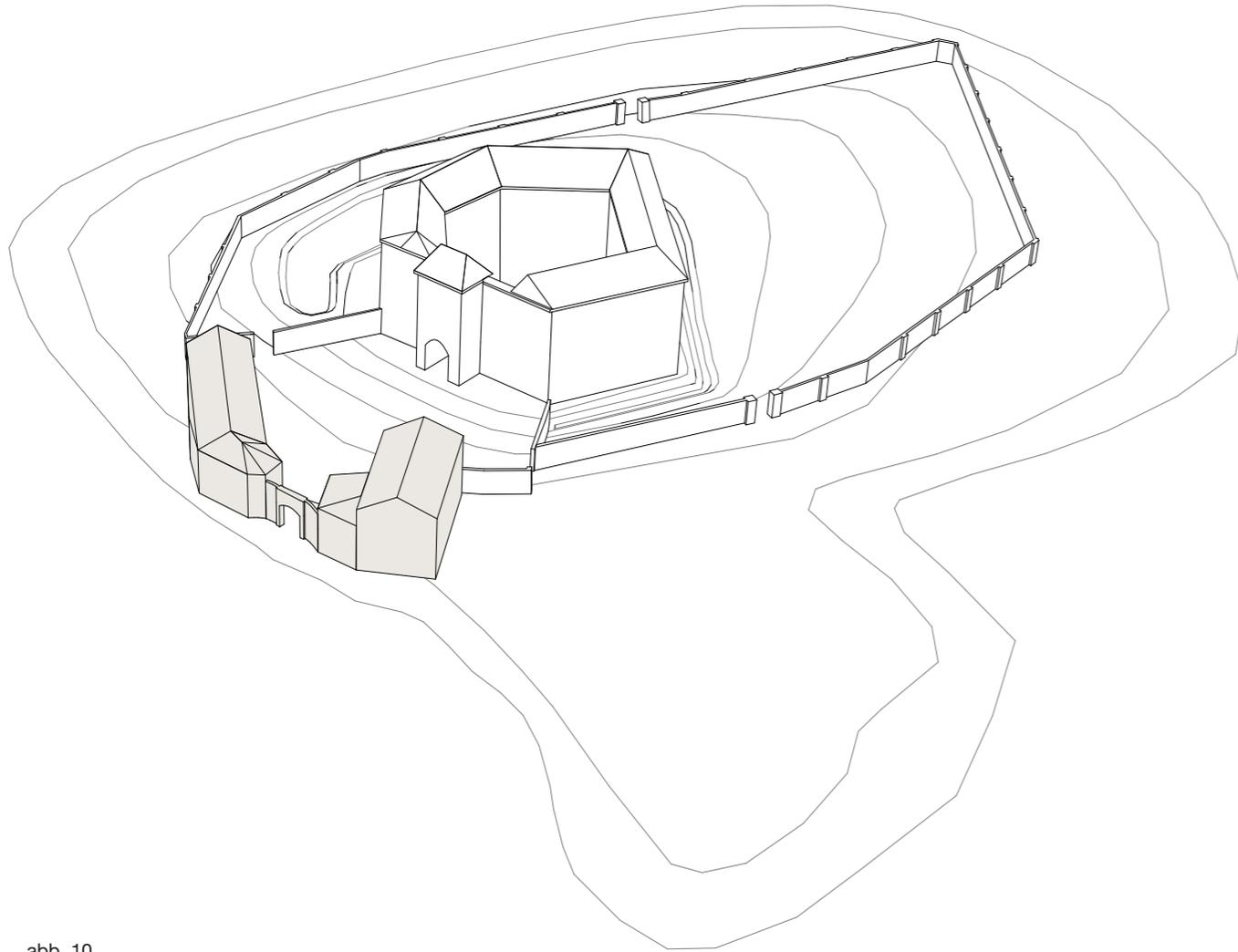


abb. 10

#### Barock (1660 - 1780)

Der barocke Süd-Trakt des Aussenbaus wird durch Pförtnerstöckl, Wagenmeisterhaus und Remise gebildet. Der zwei-geschossige Schüttkasten ragt in den Vorhof und ist vermutlich aus dem 17. Jahrhundert. Nördlich ist eine barocke Hofmauer mit Rundbogenportal zu finden. Des weiteren entstanden ein spätbarockes Giebelportal sowie ein Rundbogenportal mit einer Wappenkartusche von Engl von Wagrain.

Das Hauptschloss besitzt aussen eine barocke Rieselputzfassade mit Eckgliederung durch Ortsteinrahmungen im Erdgeschoss und Riesenpilaster in den Obergeschossen. Die stuckierten Fensterrahmungen stammen aus dem Spätbarock. Weitere Barockelemente sind die Giebelbekrönungen, die um 1740 entstanden sowie das Kranzgesims.

Barocke Elemente der südlichen Hauptfront sind der 1663 eingefügte Wappenkeilstein von Engl von Wagrain, die Giebelverdachung, die frühbarocke Turmgliederung durch Eckquader und Kordonbänder, das spätbarocke verschindelte Mansardspitzdach und der Uhrengiebel.<sup>7</sup>

18. Jhd.

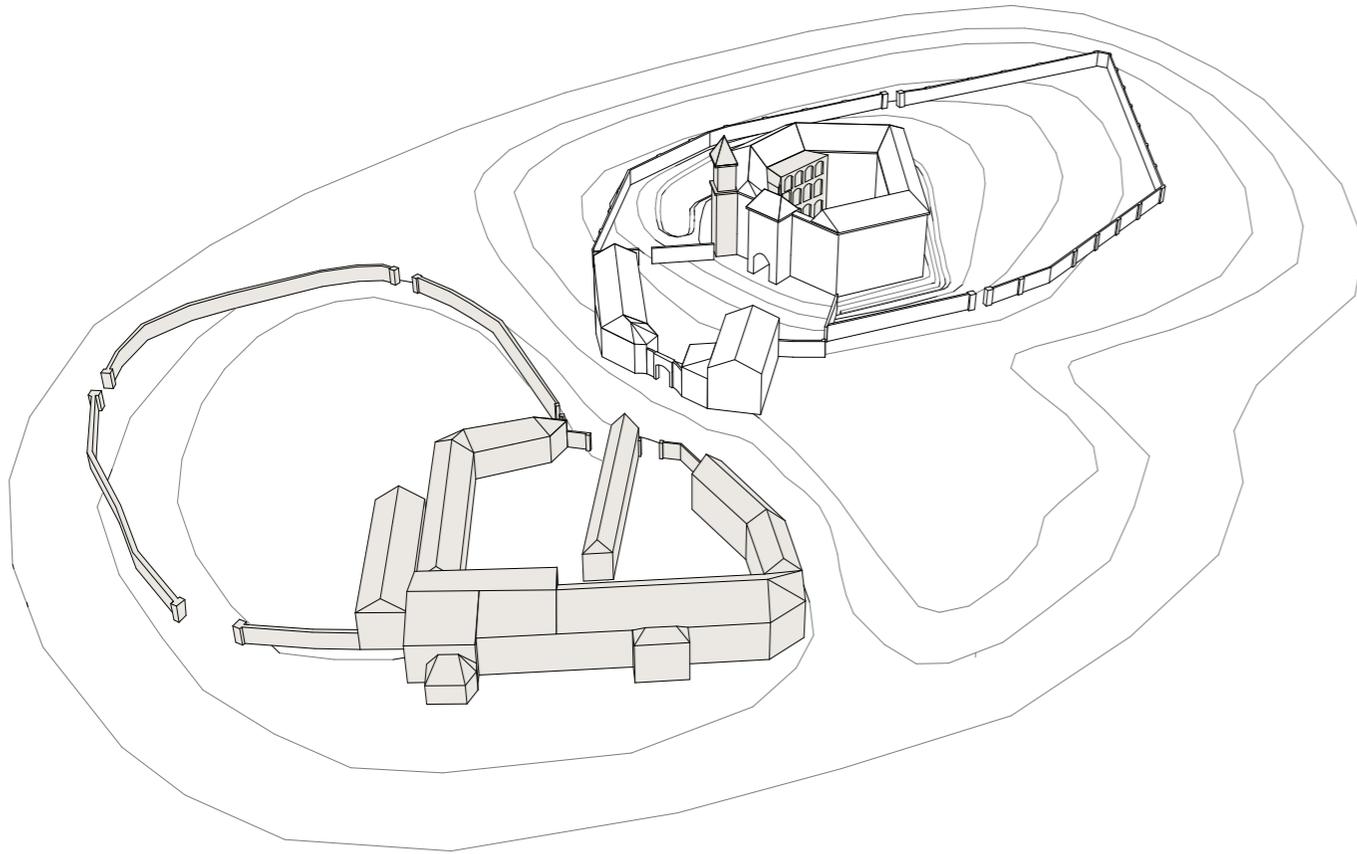


abb. 11

Barock (1660 - 1780)

Die flankierenden Köpfe der Nordost- und Südwest-Trakte wurden um 1740 als symmetrische Giebelfassaden ausgestaltet. Im späten 17. Jahrhundert und frühen 18. Jahrhundert entstand der linke Eckturm. Die südliche Hauptfront ist einheitlich durch zwei jeweils zwei-geschossige Riesenpilaster gegliedert, links mit Stuckkapitellen, die um 1740 entstanden sind.

Der Nord-Ost-Trakt wurde ebenfalls um 1740 als Blendfenster mit Fensterkreuzen in Ochsenblutmalerei den übrigen Fassaden angeglichen.

Im Hof wird anschließend an den Laubenaufgang in der Südwest-Ecke ein Erdgeschoss im 17. Jahrhundert ergänzt. Darüber befindet sich ein geschlossener Obergeschossgang mit Stichkappentonnen auf Pilastern. Im 2. Obergeschoss sieht man eine Sonnenuhr an der Hausmauer, die 1738 entstand.

Im 2. Obergeschoss lässt der Innenausbau mit seinen gekehlten Flachdecken auf die Barockzeit schließen. Das Portal stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Der Meierhof östlich des Schlosses wurde ebenfalls während dieser Epoche erbaut. Es ist eine weitläufige Anlage mit Ziegeldächern.<sup>7</sup>

19. Jhd.

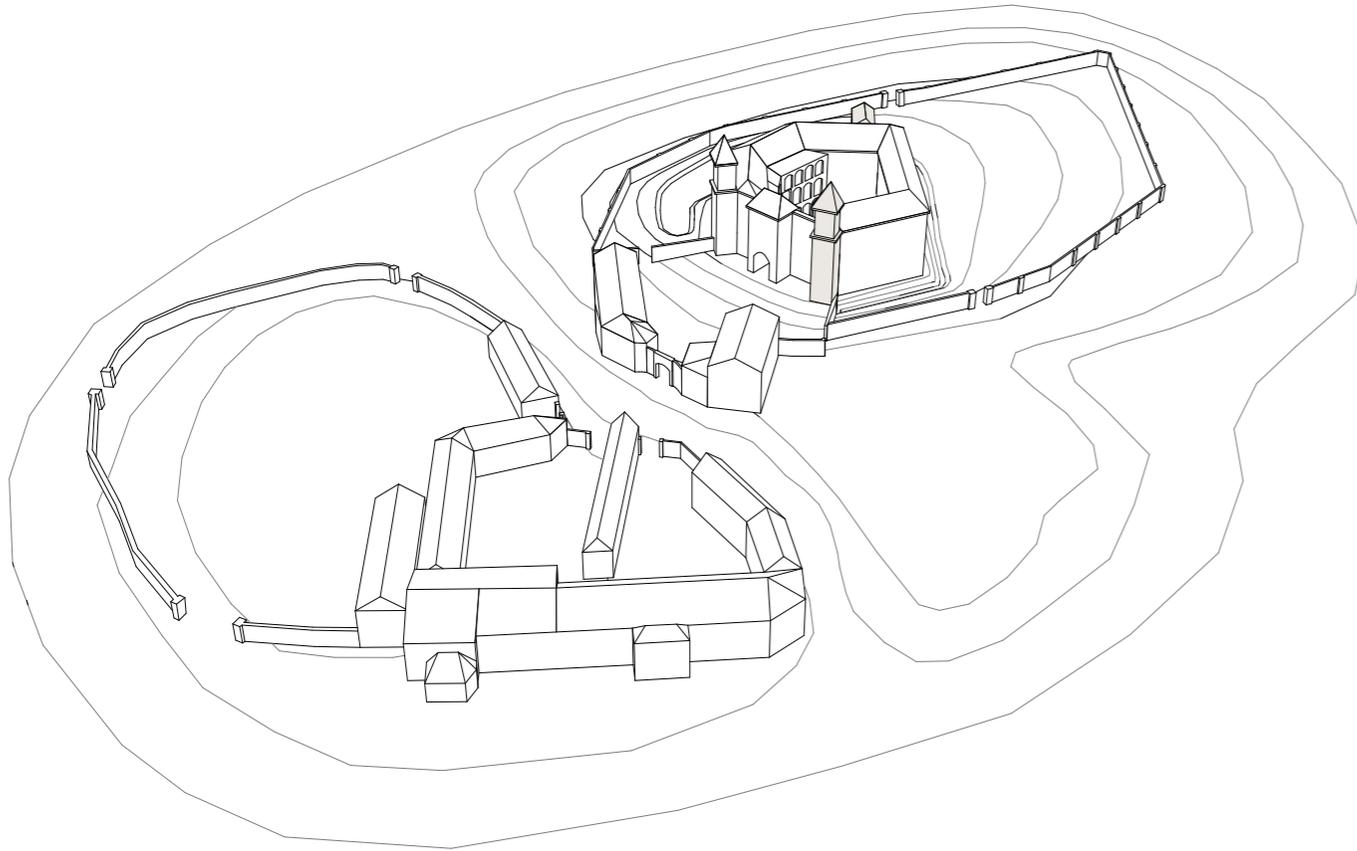


abb. 12

Klassizismus (1755 - 1830) / Historismus (1820 - 1940)

An der südlichen Hauptfront wurde der rechte Eckturm um 1801 bzw. 1831 ergänzt um das symmetrische Erscheinungsbild abzurunden. In den Untergeschossen errichtete man romantisierende Spitzbogenfenster.

Dem Nord-Flügel wurde 1885 ein zwei-geschossiger Trakt vorgelegt. Die Entwürfe entstanden 1881 von Bernhofer, welcher die Renaissancefassadenelemente aufgriff. Außerdem wurde der drei-geschossige Torrisalit mit neobarockem Giebel errichtet.

Im Innenhof fand eine historische Fortsetzung entlang des West-Traktes statt, als doppelgeschossige, geschlossene Hofgänge. Im 3. Geschoss ergänzte man die einheitlich abschließende Säulenloggia nach Entwürfen von Hans Peschnig aus dem Jahr 1874. Im 1. Obergeschoss konstruierte man gigantische Arkadenfenster. Außerdem errichtete man einen Wasserspeier im Renaissancestil.

Das Gärtnerhaus östlich des Schlosses wurde im Biedermeierstil errichtet (1815 - 1848).<sup>7</sup>

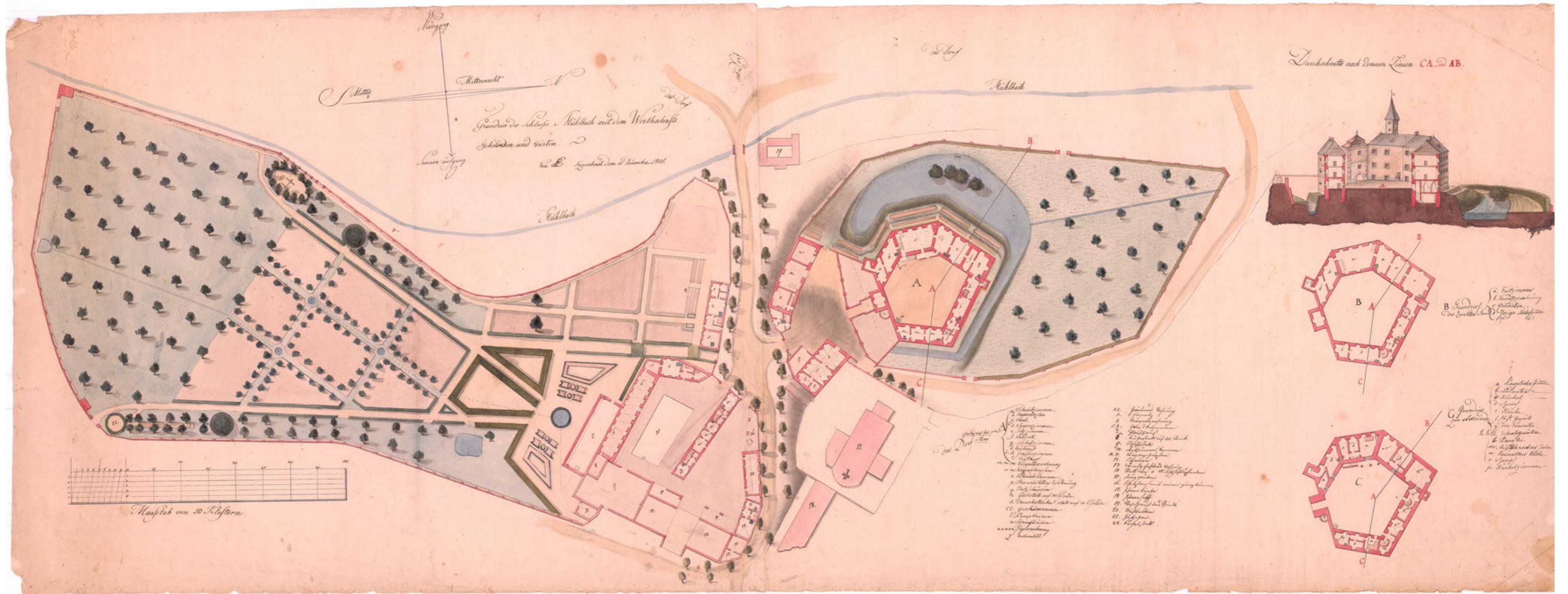


abb. 13

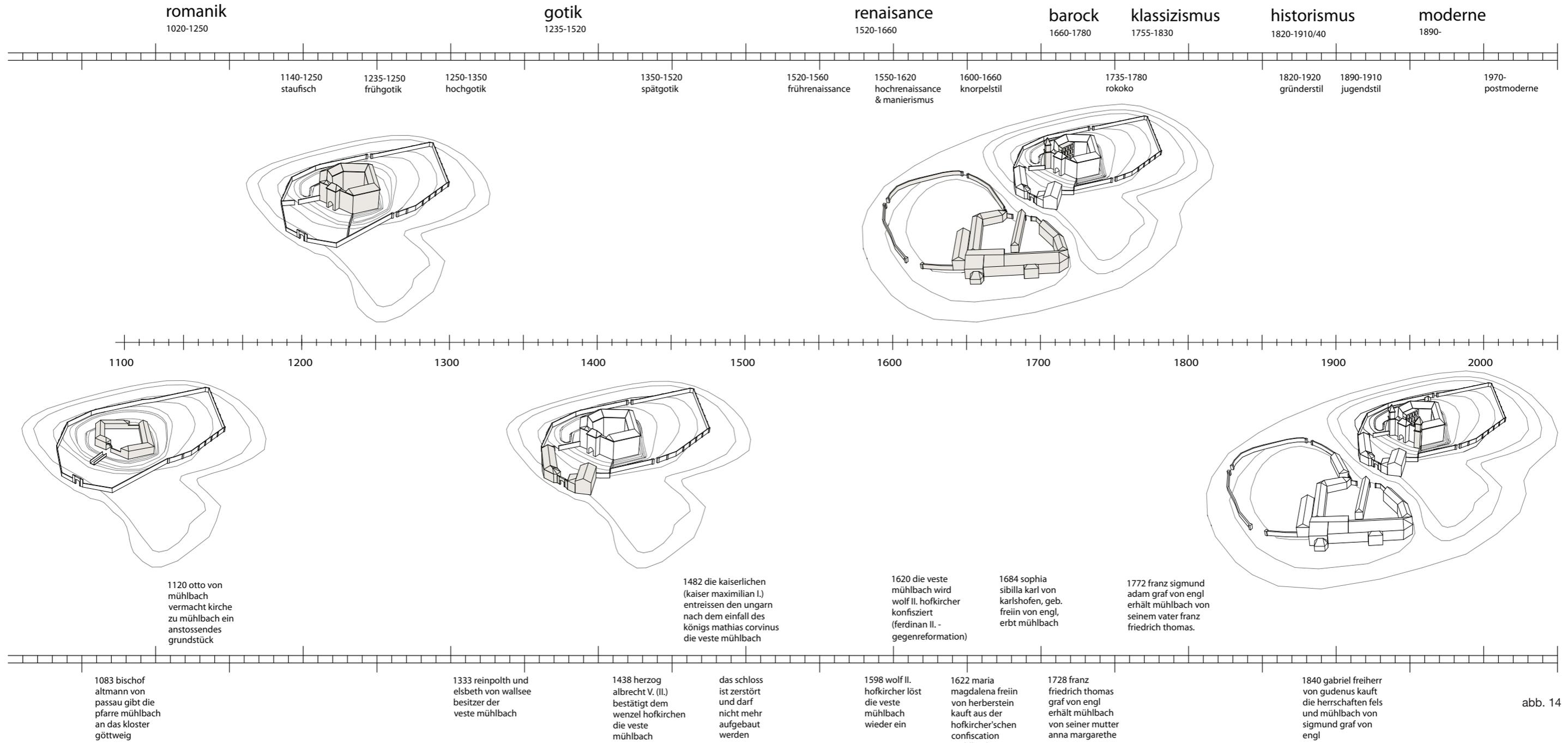


abb. 14



abb. 15

## 2.2 BESITZER UND GUTSVERWALTUNG

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, vermutlich um 1150 werden die Brüder Huk und Chunrat von Mühlbach als Eigentümer der 'Veste' erwähnt. Sie zählt ab dem Jahr 1333 zum Besitz der Wallseer und wird anschließend im 15. Jahrhundert durch den Freiherrn von Hofkirchen erstanden.<sup>1</sup>

1481 wird die 'Veste Mühlbach' im Kampf gegen die Ungarn in Trümmer gelegt und liegt bis Ende des 16. Jahrhunderts öde und verlassen.<sup>1,3</sup> 1598 wird die verfallene Burg durch Wolf II. von Hofkirchen rückgekauft und das Schloss wird errichtet. Ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist Engl von Wagrain im Besitz des Schlosses, bis 1840 die Familie Gudenus den Besitz erwirbt.<sup>7</sup>

### 2.3 HEUTIGE NUTZUNG

Noch heute bewohnt die Familie Gudenus das Schloss Mühlbach am Manhartsberg und verwaltet den Besitz mit sehr viel Liebe und Hingabe.

Der an den Meierhof angrenzende Schlosspark wurde erst vor ein paar Jahren neu gestaltet und öffentlich zugänglich gemacht. Er ist ein attraktiver Anziehungspunkt für viele Spaziergänger.

In den zum Meierhof gehörigen Stallungen sind teilweise noch Pferde untergebracht. Der andere Teil der Stallungen sowie die Orangerie wird für diverse Veranstaltungen wie Hochzeiten, Ausstellungen oder Märkte genutzt. Die übrigen Gebäude des Meierhofes sind zum Teil verpachtet.

Das Schloss selbst steht einmal im Jahr für ein Schlosskonzert und einen Weihnachtsmarkt zur Verfügung.



### 3.1 BEDEUTUNG UND NUTZUNG

Der Begriff 'Meierhof' aufbauend auf 'Meier' bzw. 'Meierei'. 'Meier' kommt aus dem Lateinischen und bedeutet 'Hausverwalter'. 'Meier' ist im frühen und hohen Mittelalter grundherrlicher Amtsträger, der die abhängigen Bauernstellen (Hufen) beaufsichtigte und deren Abgaben einzog. Er bewirtschaftete den Fronhof, vielfach wirkte er auch an der grundherrlichen Gerichtsbarkeit mit.<sup>21</sup>

Die vorhandenen Siedlungen in dem Gebiet um Mühlbach am Manhartsberg wurden von den eingewanderten deutschen Kolonisten ausgebaut. Es wurden viele Meierhöfe errichtet, die als Wirtschaftszentren galten. Zu diesen Zentren gehörte meist großräumiger Bodenbesitz, welcher später, im Zuge der Bodenreform, aufgeteilt wurde und die wirtschaftliche Grundlage der freien Dorf- und Bauernschaft bildete.<sup>1</sup>

Für diese Wirtschaftszentren musste ein geeigneter Ort ausgewählt werden, der von der Bodenbeschaffenheit und vorhandenem Wasser abhing. Außerdem benötigte man eine geeignete Bodenerhebung zur Errichtung eines solchen Wirtschaftszentrums. Ein Meierhof bestand üblicherweise aus Wohnbauten für Bedienstete, Stallungen, Getreidespeicher und Hallen für Fuhrwerke.<sup>2</sup>

Der Meierhof des Schlosses Mühlbach am Manhartsberg wurde 1722 von Franz Jänggl errichtet, vermutlich nach Plänen von Johann Lukas von Hildebrandt.<sup>7</sup> Im Jahr 1840 brannten Teile des Meierhofes ab und wurden rasch wieder neu aufgebaut.



Gärtnerhaus in Miltbach



Farmhaus zur goldenen Sonne  
Miltbach



Schmiede in Miltbach  
22. IX.



Italienische Arbeiter  
1. VII. 1896



Schmiede in Miltbach



Schmiedehaus



### 3.2 AKTUELLE TENDENZEN

Mit dem unwiderrufliche Ende des Schlossbaus ging natürlich auch das Ende der Nutzung von Meierhöfen einher. Nur sehr wenige Schlösser sind heute noch in Privatbesitz. Meist wurden sie zu Museen oder Kulturzentren umfunktioniert. Bedingt durch die kostspielige Erhaltung und Pflege versucht man durch verschiedenste Neukonzeptionen die Schlösser, deren Schlossparks und Wirtschaftsgebäude wieder zum Leben zu erwecken. Viele Schlösser wurden zu Hotels umgebaut und werden immer beliebter als Hochzeitsschlösser und Seminarhotels.

aktueller Veranstaltungskalender 2013

Gartenlust und Rosenzauber - 30. Mai bis 02. Juni 2013

Mitte Mai bis Mitte September - ausgebucht für private Veranstaltungen

Martini Bazar - Adventzeit 2013

# Übersichtsplan Schlosspark Mühlbach



Wanderwege unterschiedlicher Länge führen Sie zu den schönsten Plätzen des weitläufigen Schlossparkes und zu den nächstgelegenen Kampalgärten.

- Weg A Um Parkwiese, Vogelberg und Teich, Rundwanderweg, Gehzeit etwa 30 Minuten
- Weg B Zum Dirndlweg und zurück, Rundwanderweg, Gehzeit etwa 40 Minuten
- Weg C Zum Marienschlössl und zum Germanischen Gehöft  
Gehzeit zum Marienschlössl Wiedendorf etwa 1 Stunde, von dort weiter zum Germanischen Gehöft Elsbarn etwa 20 Minuten

abb. 25

neugestaltung des  
schlossparks 2005



abb. 26



#### 4.1 DIE GESCHICHTE DER DENKMALPFLEGE

Die Geschichte der Denkmalpflege beginnt bereits im Rom des frühen 4. Jahrhunderts. Aufgrund der Christianisierung waren die heidnischen Tempel nutzlos geworden und somit vom Abbruch bzw. Verfall gefährdet. Schon damals legte man dementsprechende Schutzmaßnahmen fest um dem entgegen zu wirken. Einige Tempel wurden zu christlichen Kirchen umfunktioniert und dadurch gerettet. Beispielhaft ist hier das Pantheon zu nennen. Es war eine Zeit des Florierens von Kunst und Kultur - vor allem der Griechischen.<sup>16</sup>

Im Mittelalter verlief sich diese Euphorie an dem Vergangenen. Die Menschheit war festgefahren in einem gefestigten System. Das Verlangen danach wertvolle Objekte der Geschichte zu erhalten fehlte auch in den folgenden Jahrhunderten. Europa war geprägt durch die Französische Revolution, napoleonische Diktatur, Säkularisation<sup>206</sup> und Befreiungskriege.<sup>16</sup>

Die Gotik widmete ihren architektonischen Denkmälern ein außergewöhnliches Augenmerk. Viele Kirchen und Kathedralen wurden nach der Vorliebe ihrer Neuschöpfer restauriert. Mitunter integrierte man auch frei erfundene oder barocke Elemente.

Im 19. Jahrhundert erlebte die Denkmalpflege einen Aufschwung, der sich in drei Abschnitte gliedert. Der erste Abschnitt ist durch die progressive Anerkennung mittelalterlicher Baudenkmäler gekennzeichnet. Jedoch war die Anpassung an die eigene, klassizistisch geprägte Ästhetik dem übergeordnet.

Im folgenden Abschnitt ging man zur Anerkennung der Fremdheit über und somit zur systematischen Erforschung der historischen Gefüge.

Im letzten Abschnitt spiegelt sich der Wunsch nach Aneignung des Denkmals wieder. Im Historismus wurden die durch Forschung erzielten Erkenntnisse aufgegriffen.

Im 20. Jahrhundert war der Gedanke der Wertschätzung des Ensembles grundlegend. Man verlangte auch nach dem Schutz zweitklassiger Objekte im Sinne des Gesamteindrucks. 1904 wurde in Dresden der 'Bund Heimatschutz' gegründet welcher die denkmalpflegerische Hochblüte kennzeichnet. Darauf folgte der Erste Weltkrieg und die anschließenden Notzeiten, in denen man sich auf simple Instandhaltungsmaßnahmen stützte. Im Gegensatz dazu erzwingen die avantgardistischen Architekten der 20er Jahre die Entwicklung einer internationalen Formensprache. Für sie war ein Haften an historischen Vorbildern unvorstellbar.

Unter dem nationalsozialistischen Regime erlebt die Denkmalpflege nach dem Vorbild Napoleons eine wiederholte Entfaltung. Man forcierte die 'deutsche' Selbstdarstellung durch das als urdeutsch geltende Fachwerk. Es gibt zwei Wege im Umgang mit Baudenkmalern: 'Die Restaurierung nach Befund' bei dem man darauf bedacht war, den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen, und die 'Schöpferische Denkmalpflege', welche gestalterisch dem 'Restaurateur' überlassen war. Dadurch gingen viele Denkmäler verloren, da sie in ihrem Erscheinungsbild wesentlich umgestaltet wurden.

Der Beginn des Zweiten Weltkrieges verursachte einen Stillstand des Restaurierungsfiebers. Viele historische Zentren wurden zerstört. Unter Leitung Albert Speers wurde ein Arbeitsstab eingerichtet, der die Sanierung zerstörter Städte planen sollte. Es wurden erschreckend viele noch bestehende historische Strukturen zu nichte gemacht, um Platz für Prunkstraßen zu schaffen.

Eine weitere Herausforderung war der Wiederaufbau der Nachkriegszeit. Teilweise wurden Stadtkerne radikal umgestaltet, basierend auf der 1933 formulierten Charta von Athen. Vielerorts wurden die historischen Zentren wiederaufgebaut.

#### 4.2 AKTUELLE STRÖMUNGEN DER DENKMALPFLEGE

Der kreative Umgang mit historischen Gebäuden, mit seinen inhärenten Eigenheiten, wird heutzutage als Herausforderung gesehen. Ungefähr 50% bis 70%<sup>15</sup> aller aktuellen Bauaufgaben sind im Bereich der Architektur im Bestand zu finden. Eine der relevantesten Anforderungen an die Architektur ist die tiefgreifende Kontroverse mit dem Bestehenden. Zeitgenössische Architektur hat die Aufgabe eine behutsam inszenierte Vereinigung mit dem bereits Bestehenden herzustellen.<sup>19</sup>

Denkmäler lehren der Gegenwart die mentale Obliegenheit des Vergangenen. Sie sind ein wertvolles Erbstück der Geschichte, welches wir behutsam bewahren müssen.<sup>16</sup> Grundsätzlich stellt sich die Frage, welcher Grad der Veränderung der geschichtlichen Materie geeignet scheint. Insbesondere bei Bauaufgaben, welche eine Anpassung der Nutzung an aktuelle Erfordernisse verlangen, muss besonders vorsichtig vorgegangen werden.<sup>18</sup>

Um verlassene Objekte neu zu beleben, gibt es gemäß Feireiss drei Herangehensweisen:

Die bestehende Substanz wird durch neue Räume erweitert, durchdrungen oder überlagert. Es kommt zu einer Interaktion zwischen Alt und Neu.

Ein weiteres Verfahren wäre die Neuinterpretation des existenten Innenraumes ohne Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes.

Die dritte Vorgehensweise ist die allumfassende Verwandlung der bestehenden Substanz. Die Gebäude erhalten dadurch ein vollkommen neues Erscheinungsbild.<sup>19</sup>



REVITALISIERUNG, REORGANISATION  
REAKTIVIERUNG - EIN KULTURELLES ERLEBNIS IN DER NATUR

Subtile und maßvolle Interventionen an Schloss Lackenbach schreiben die Geschichte eines der ältesten Renaissancekastelle des Burgenlandes fort und ergänzen die Zeitschichten mit gestalterischen Mitteln der Gegenwart. Das Gesamtareal wurde in seinen Hauptbereichen neu strukturiert.

Sowohl die Renovierung des Bestandes als auch die Gestaltung des neuen Eingangspavillons, wie auch die umfassende gärtnerische Neugestaltung zeigen jeweils individuelle Lösungen und erzeugen ein stimmiges Ambiente für einen zeitgemäßen Ausstellungs- und Veranstaltungsort.

Es ist gelungen, die komplexen Anforderungen trotz unterschiedlicher Annäherungen zu einem gemeinsamen Ganzen zu führen.

Text: Marta Schreieck <sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> [www.awg.at](http://www.awg.at)



abb. 27

Schloss Lackenbach ist eines der frühesten Renaissancewasserschlosser des Burgenlandes und damit eine Sehenswürdigkeit von potentiell überregionalem Interesse. Seit Juni 2000 beherbergt es zusätzlich die Ausstellung 'Natur auf der Spur'.

Um seine Funktion als Ausflugsziel und verstärkt auch als Veranstaltungsort besser gerecht werden zu können, wurde von Anfang 2006 (Planungsbeginn) bis Ende 2007 (Baufertigstellung) das Gesamtareal Schloss Lackenbach in drei Hauptbereiche umstrukturiert.<sup>1</sup>



abb. 28

M.1:100  
5m



abb. 29

#### öffentlicher Bereich:

Als Hauptentree und erster Anziehungspunkt von Schloss Lackenbach dient zukünftig der neu gestaltete und der Öffentlichkeit zugänglich gemachte Park auf der Ostseite der Schlossanlage. Er stellt die Verbindung her vom Besucherparkplatz über den Abenteuerspielplatz zum neu geschaffenen Eingangspavillon mit Shop, Café und öffentlichen Sanitäranlagen.

Wie das Wirtschaftsgebäude dem eigentlichen Schloss, wird der neue Pavillon dem Wirtschaftsgebäude vorgelagert. Dadurch zieht er die Aufmerksamkeit der vom Parkplatz kommenden Besucher auf sich und markiert den neuen Haupteingang zum zweiten, halböffentlichen Bereich.

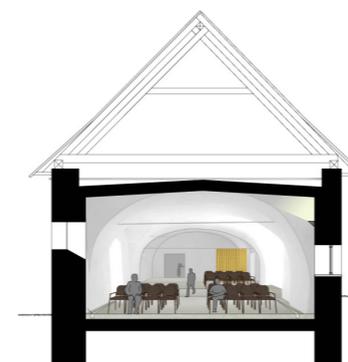


abb. 30

#### halböffentlicher Bereich:

Das ehemalige Wirtschaftsgebäude mit Museum, Konzertsaal sowie anmietbarem Veranstaltungsbereich wird zum neuen Veranstaltungstrakt und bildet gemeinsam mit dem im Innenhof gelegenen, wiederhergestellten Arboretum und dem von hier aus möglichen Blick in den Schlosshof die Hauptattraktion der Gesamtanlage.

#### privater Bereich:

Das Schloss selbst gewinnt durch die neue Struktur der Gesamtanlage an Privatheit und wird künftig der Forstverwaltung Esterhazy dienen. <sup>1</sup>



abb. 31



abb. 32

#### ESTERHAZY MEIERHOF TRAUSDORF

##### Prämisse

- der Meierhof als autarkes Kleinstdorf ist Modell für die gestellte Wettbewerbsaufgabe
- der Meierhof als solches existiert heute nur mehr in Form seiner Bau- und Siedlungstypologie

##### Konklusion

Der Wert des Grundstücks besteht in der Historie des Ortes und dem Charakter seiner Relikte. Eine Neuplanung sollte beide Wertschöpfungsaspekte berücksichtigen und integrieren. <sup>1</sup>

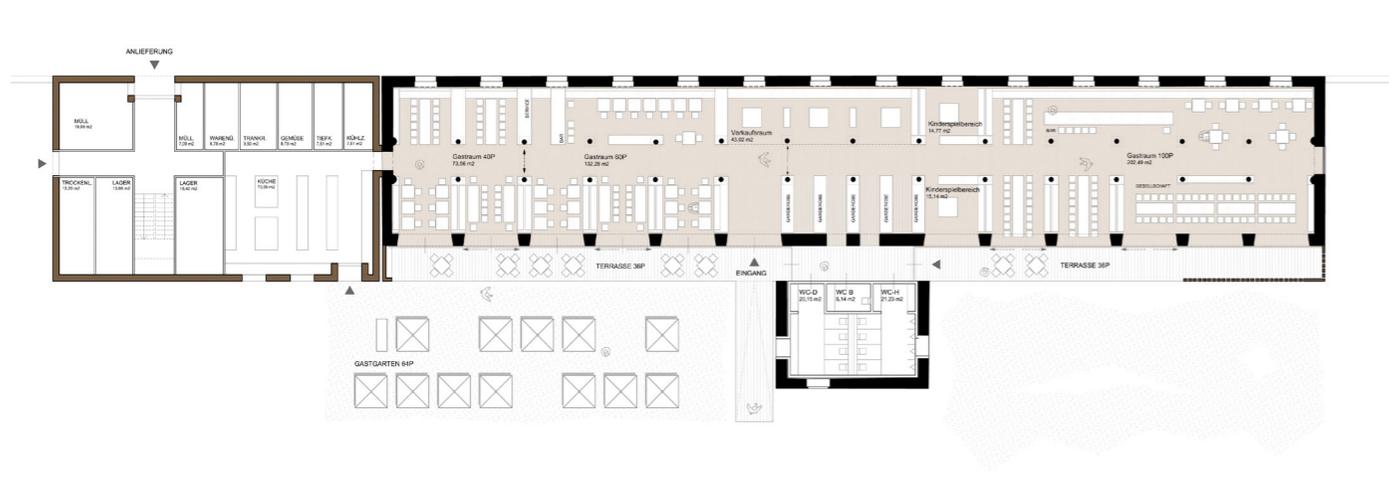


abb. 33



abb. 34

## STRATEGIE DER REKONSTRUKTION / ERHALTUNG

### Siedlungstypologie

Alle Neu- und Zubauten der jüngeren Vergangenheit (Tankstelle, Garage, Wohngebäude, u.a.) werden aus dem Verband der Anlage entfernt.

Historisch bedeutende Teile des Meierhofs bleiben erhalten oder dienen als Vorlage für die rekonstruierte Siedlungstypologie.<sup>1</sup>



abb. 35

## Bautypologie

Die Erhaltung bzw. Rekonstruktion der Gebäudetypologie bedient sich folgender Grundregeln:

- Proportionen werden erhalten
- Aussenmauern werden erhalten, Innenmauern werden abgerissen
- Fassadenöffnungen werden beibehalten, neue Öffnungen werden keine geplant
- Dächer werden abgerissen und durch zeitgemäße Elemente ersetzt
- Dachneigungen zum Weiher werden beibehalten
- Dachumrisse zur Einfriedung kann, entsprechend der zukünftigen Nutzung, neu formuliert werden

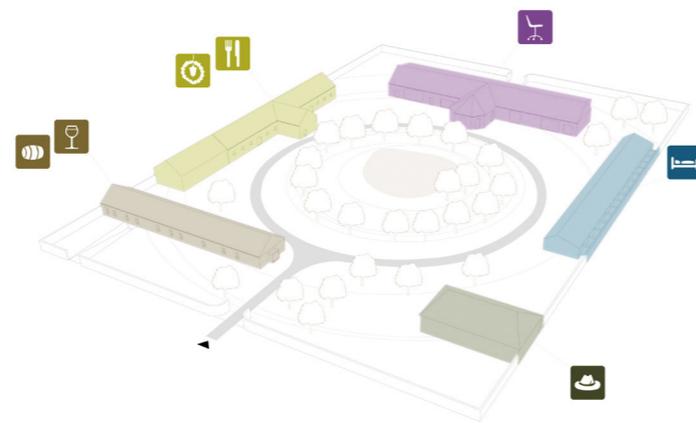


abb. 36



abb. 37

Je nach Bestandsgebäude übernimmt der neue Dachaufbau unterschiedliche Aufgaben: <sup>1</sup>

- Wetterschutz: das Dach als Dach auf dem Mauerbestand
- Raum strukturierendes Element: das Dach als Einzelraumkörper im Mauerbestand
- Raum organisierendes Element: das Dach als Möbel im Mauerbestand



## Konzept

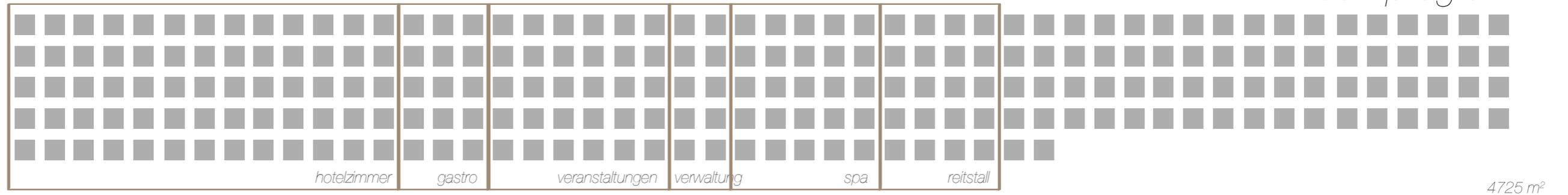
Um den Meierhof aus seinem düsteren Schattendasein zu erlösen und wieder mit Leben und Sinn zu erfüllen, wurde ein Nutzungskonzept erarbeitet, welches das bestehende unregelmäßige Gefüge an Gebäuden wieder zu einem harmonischen Ganzen verbindet. Die architektonisch zeitgenössische Sprache entwickelte sich auf Basis der aktuellen Strukturen und Nutzungen und ermöglicht ein ausgewogenes Zusammenspiel aus Freizeitaktivitäten, Kunst & Kultur und temporärem Wohnen.

Die Herausforderung des Wiederverdichtens erfordert eine Aufbereitung der Vergangenheit. Der historische Sinn und Nutzen eines Meierhofes wurde aufgegriffen und wieder verwendet. Die Thematik des wirtschaftlichen Aspektes war schon immer Sinn und Zweck dieser Bauten, welche mit der Begebenheit des temporären Wohnens einherging.

Eine sanfte, jedoch strukturierte Homogenität der verschiedenen Funktionen wurde zu einem wesentlichen Aspekt des Entwurfes. Das vielfältige Raumprogramm soll auf die weitreichenden Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzergruppen eingehen. Dieser Aspekt stellt hohe Anforderungen an jeden Bereich des Meierhofes.

raumprogramm

hotel



hotelzimmer



gastro



veranstaltungen



verwaltung



spa



reitstall



sonstiges



## Projektbeschreibung

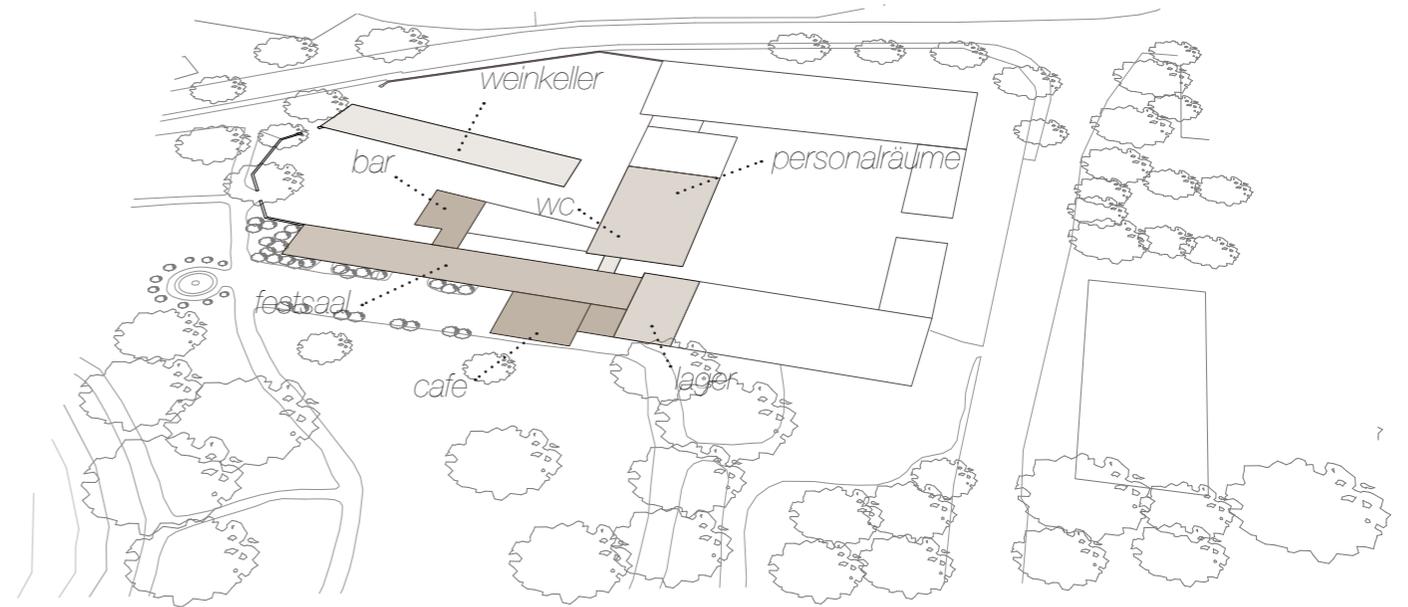
Das Schloss wird nach wie vor von der Familie Gudenus bewohnt. Es wird für diverse Veranstaltungen wie zum Beispiel das Schlosskonzert im Sommer oder den Weihnachtsmarkt im November genutzt.<sup>20</sup> Meierhof und angrenzender Schlosspark werden in den Monaten Mai bis September regelmäßig genutzt. Meist finden in der Orangerie, den ehemaligen Stallungen und dem angrenzenden Schlosspark Hochzeiten statt. Der Park wird auch für Gartenausstellungen genutzt.

Aufgrund der hohen Popularität hat die Familie erkannt, welches großes Potential an Möglichkeiten der Meierhof bietet und einen provisorischen Anbau zur Erweiterung errichtet. Das Wort 'provisorisch' birgt bereits den Wunsch nach etwas Dauerhaftem. Derzeit ist der Raum für diese Veranstaltungen vor allem bei Schlechtwetter sehr begrenzt. Es besteht Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten, der zur Zeit in unmittelbarer Umgebung nicht gedeckt werden kann.

Diese Anliegen sind Basis des Raumprogrammes geworden. Die geplante Anlage umfasst ein Hotel und bietet Raum für parallele Veranstaltungen. Des Weiteren hat der Schlosspark einen hohen Beliebtheitsgrad bei Spaziergängern, die nun die Möglichkeiten haben in der ehemaligen Orangerie Platz zu nehmen und ein Café zu genießen. All diese unterschiedlichen Bedürfnisse werden nun in einer ausgewogenen Struktur erfasst.

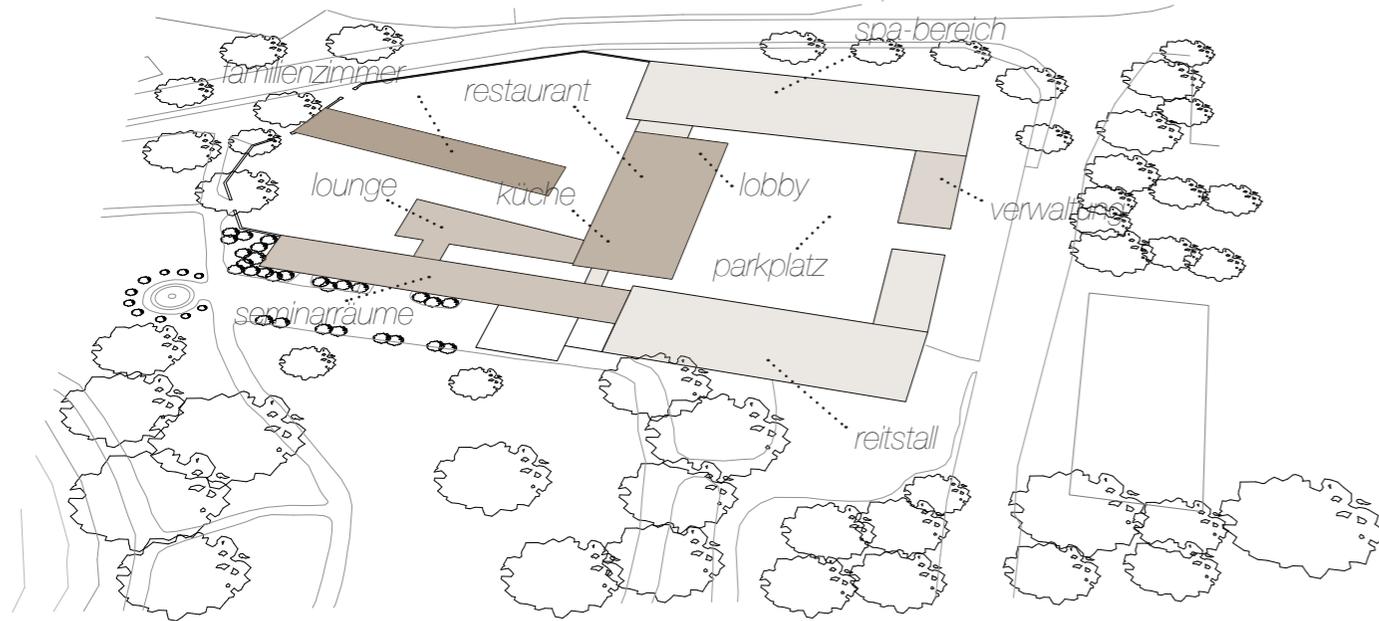
Ausgehend von einem Zubau an Orangerie und ehemalige Stallungen wird der Altbestand des Meierhofes genutzt und umgestaltet. Die große Scheune bietet Raum für einen Spa-Bereich. Das Dach wird ersetzt durch einen Aufbau mit Zimmern und Suiten. Die bestehende Photovoltaik-Anlage wird auf dem Flachdach des Passivhaus-Neubaus platziert.

Verbindungselemente zwischen dem Altbestand ergänzen die Anlage zu einer Einheit, um den Zugang von den Hotelzimmern im Alt- und Neubestand barrierefrei zu ermöglichen. Die Höhendifferenzen des Geländes sowie das unregelmäßige Gefüge der bestehenden Gebäude mussten in Einklang gebracht werden, sodass das Raumprogramm sich über fünf Ebenen erstreckt.

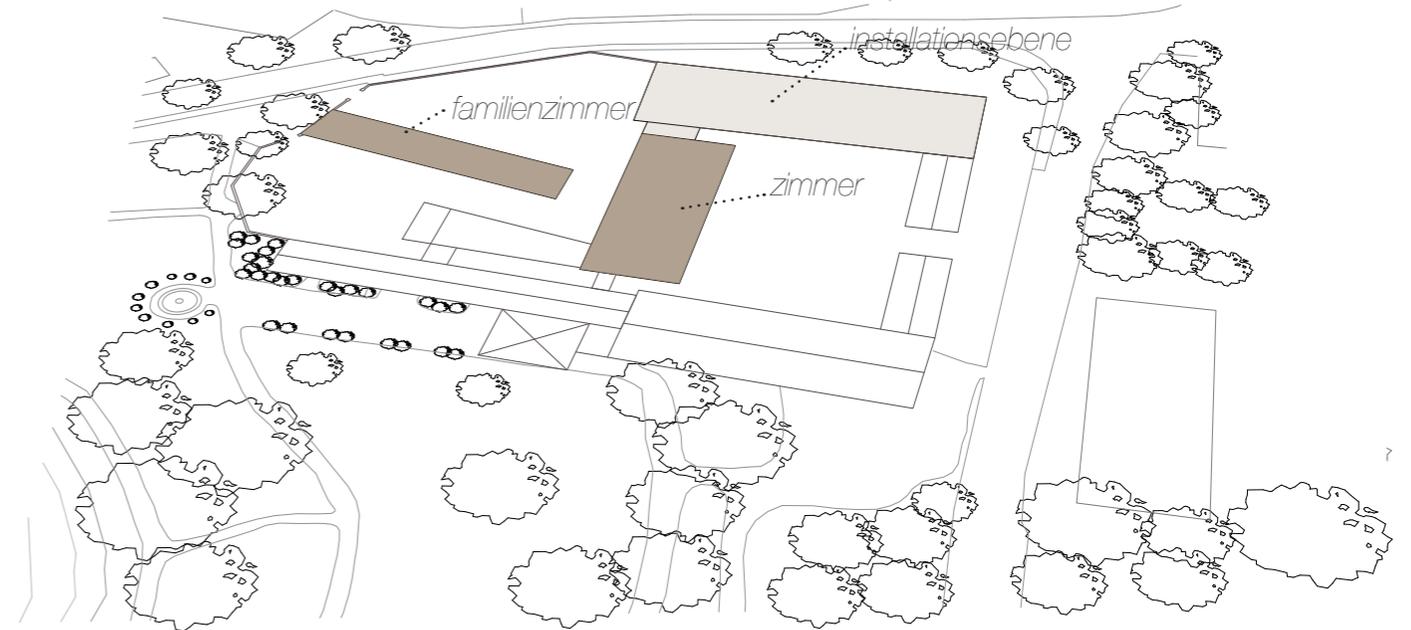


- hotelzimmer
- gastro
- veranstaltungen
- verwaltung
- sonstiges

ebene 01

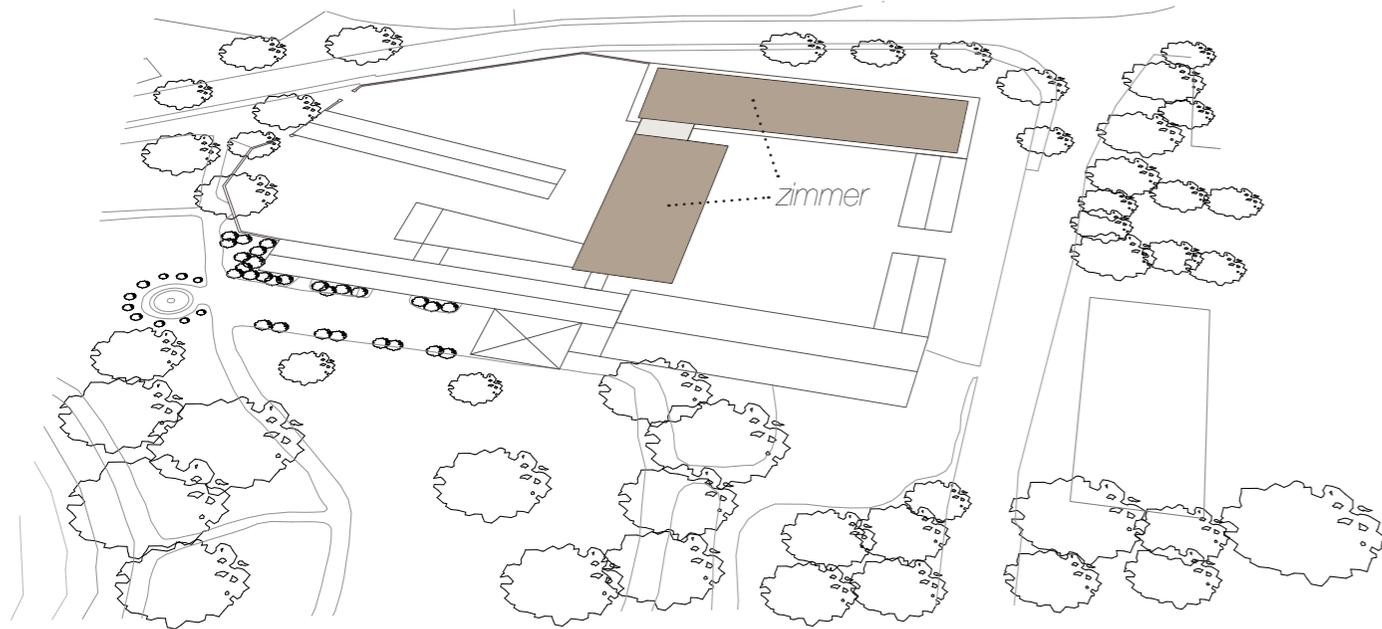


ebene 02

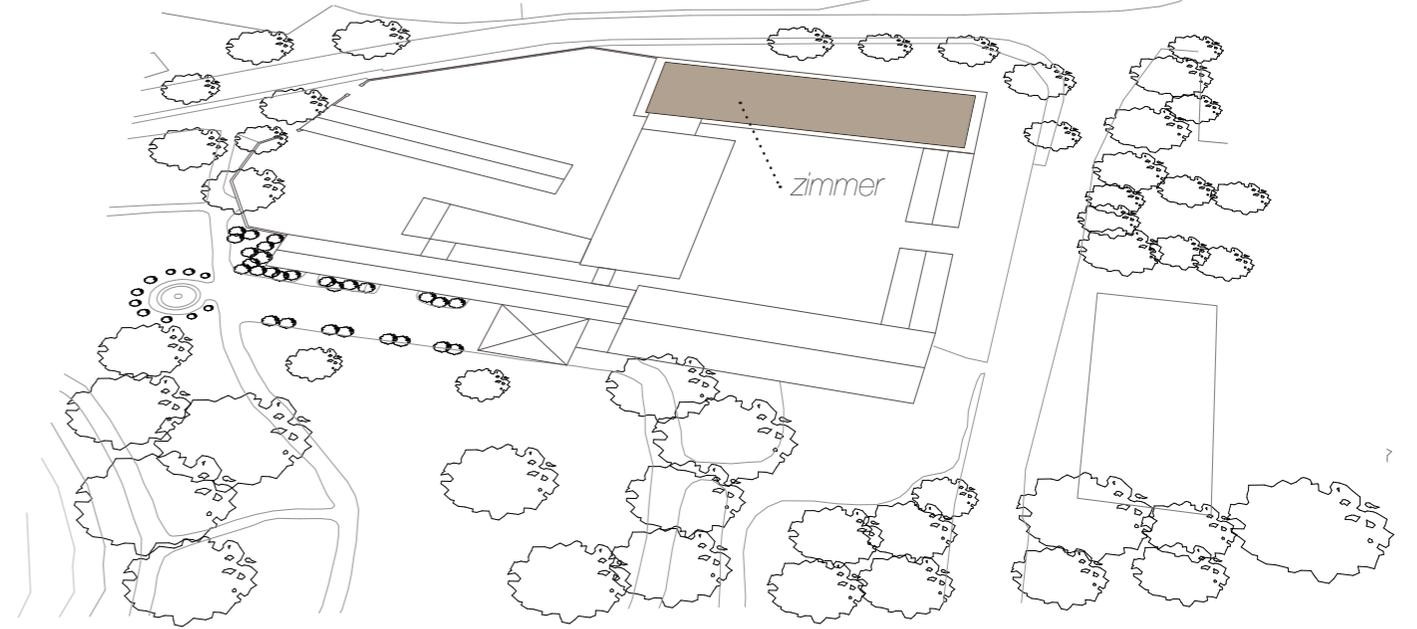


- hotelzimmer
- gastro
- veranstaltungen
- verwaltung
- sonstiges

ebene 03



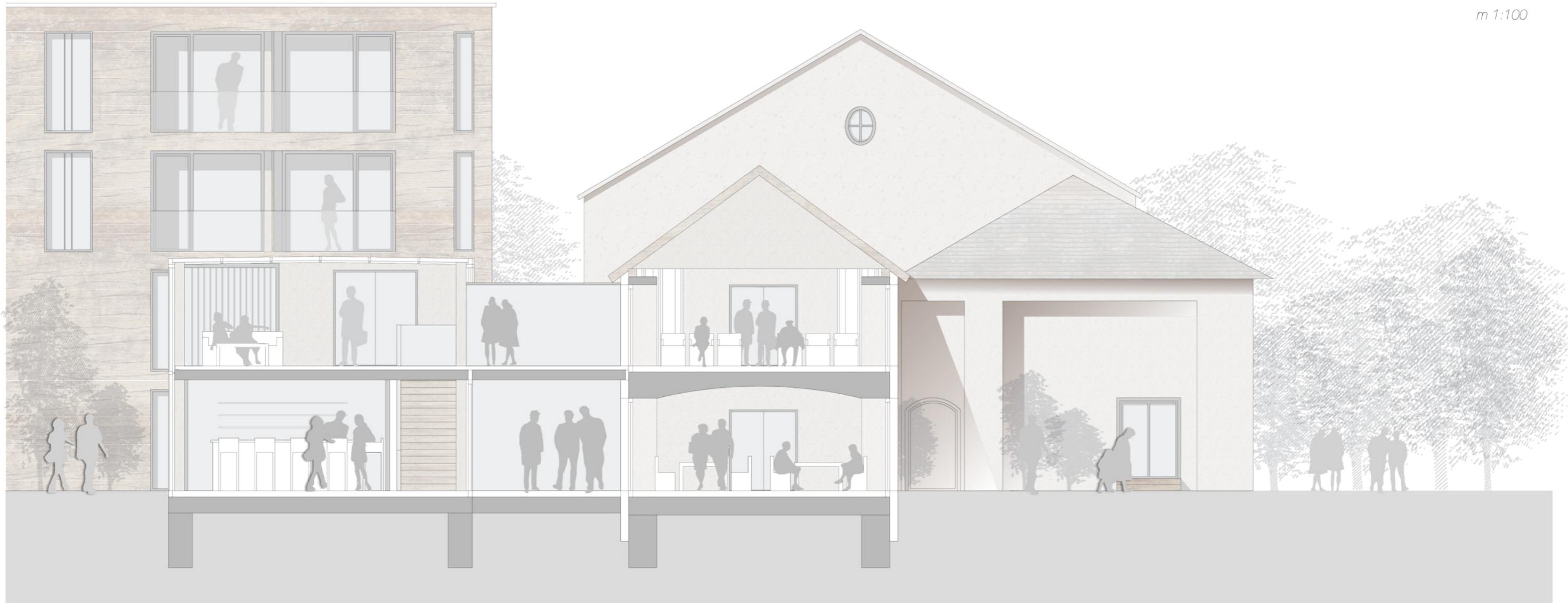
ebene 04



- hotelzimmer
- gastro
- veranstaltungen
- verwaltung
- sonstiges

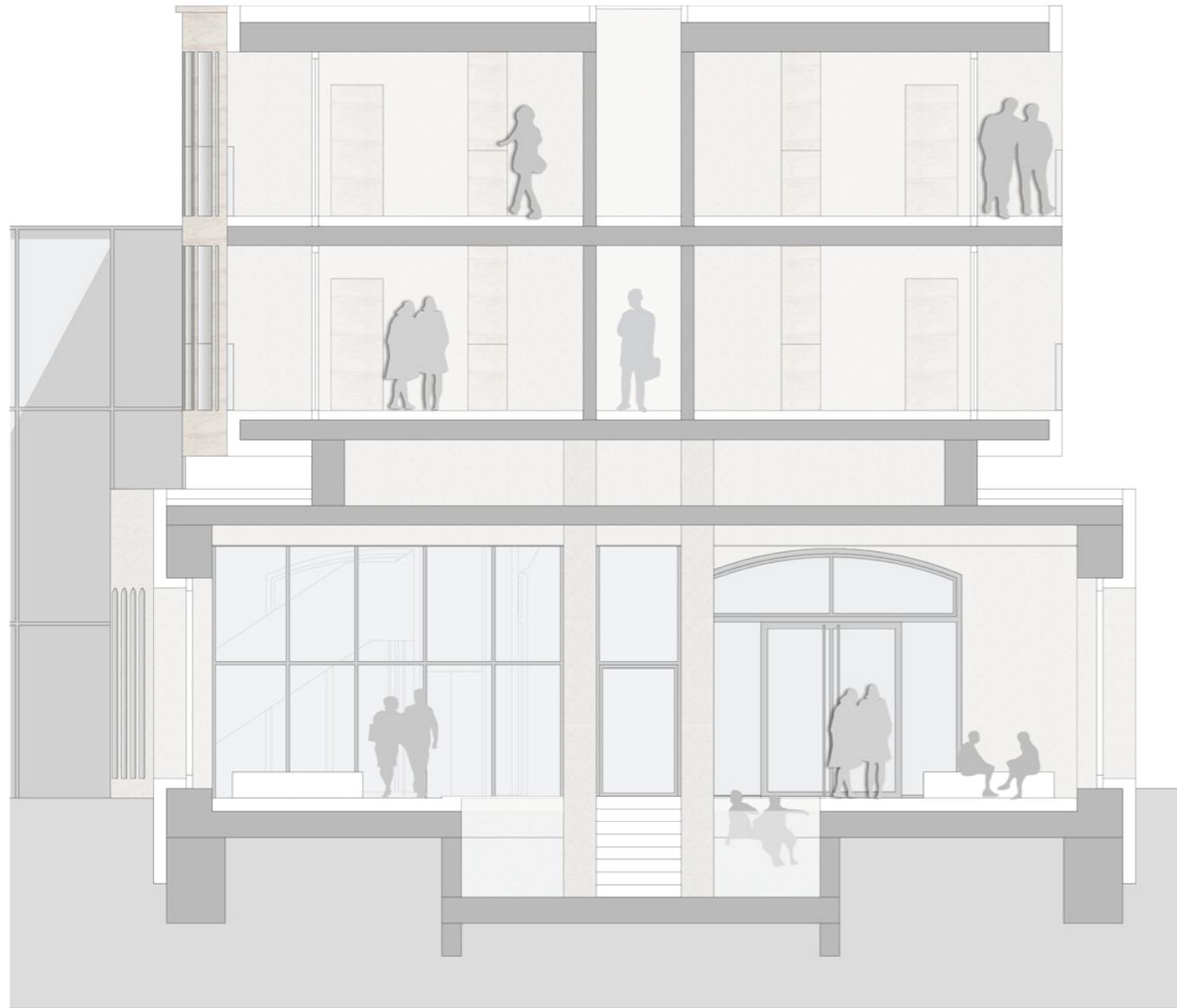
bar | lounge  
seminarräume | festsaal | schlosspark

m 1:100



*spa*

m 1:100

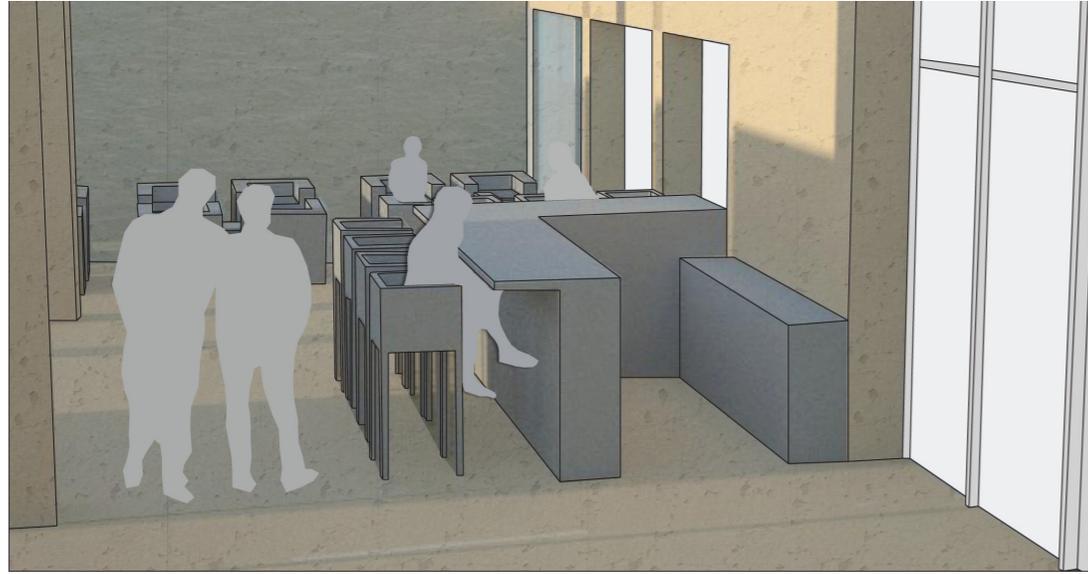


*apartmentzimmer*

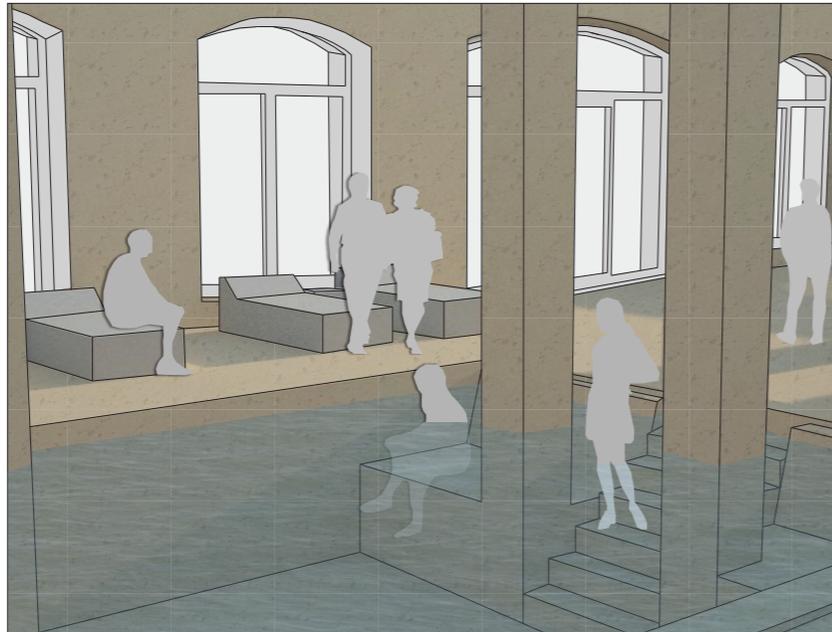
m 1:100



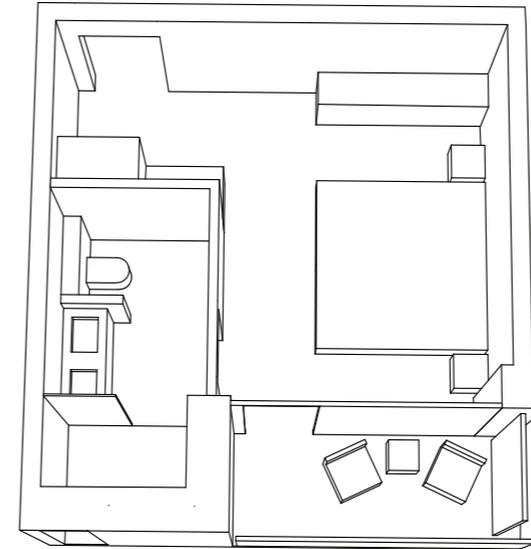
lobby | bar



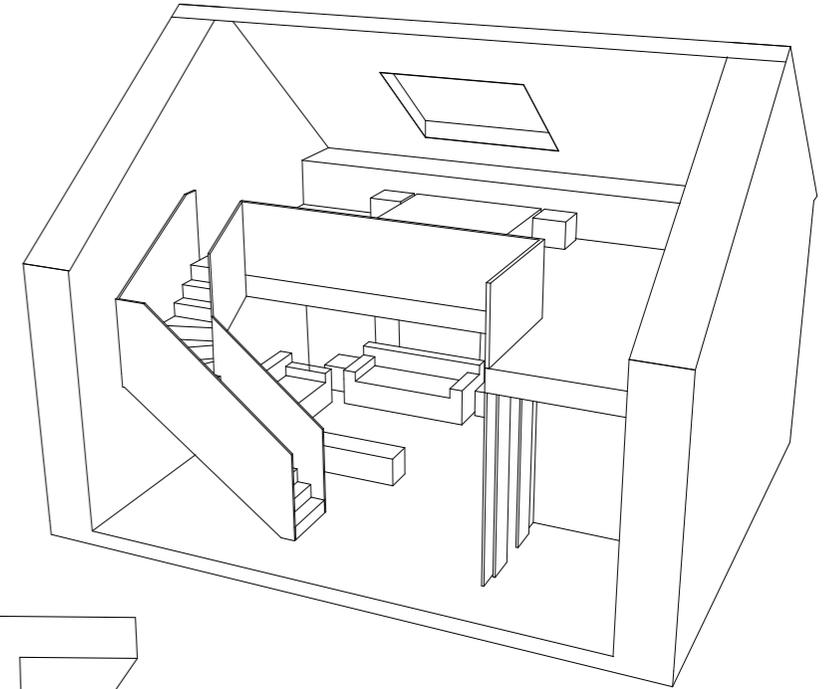
spa



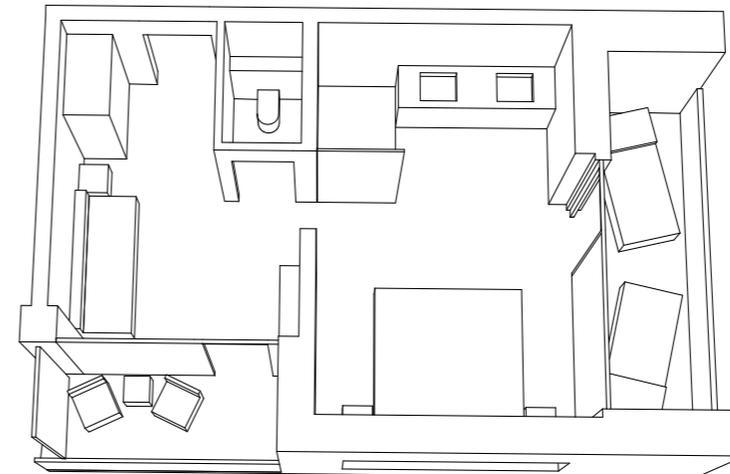
hotelzimmer



standardzimmer



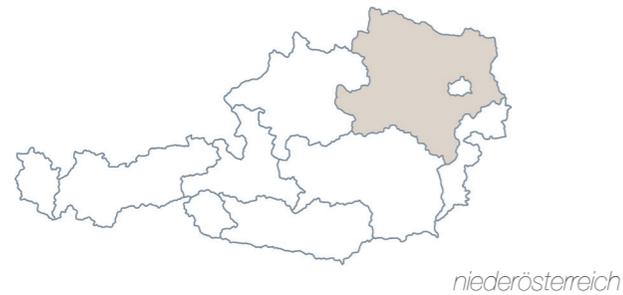
apartamentzimmer



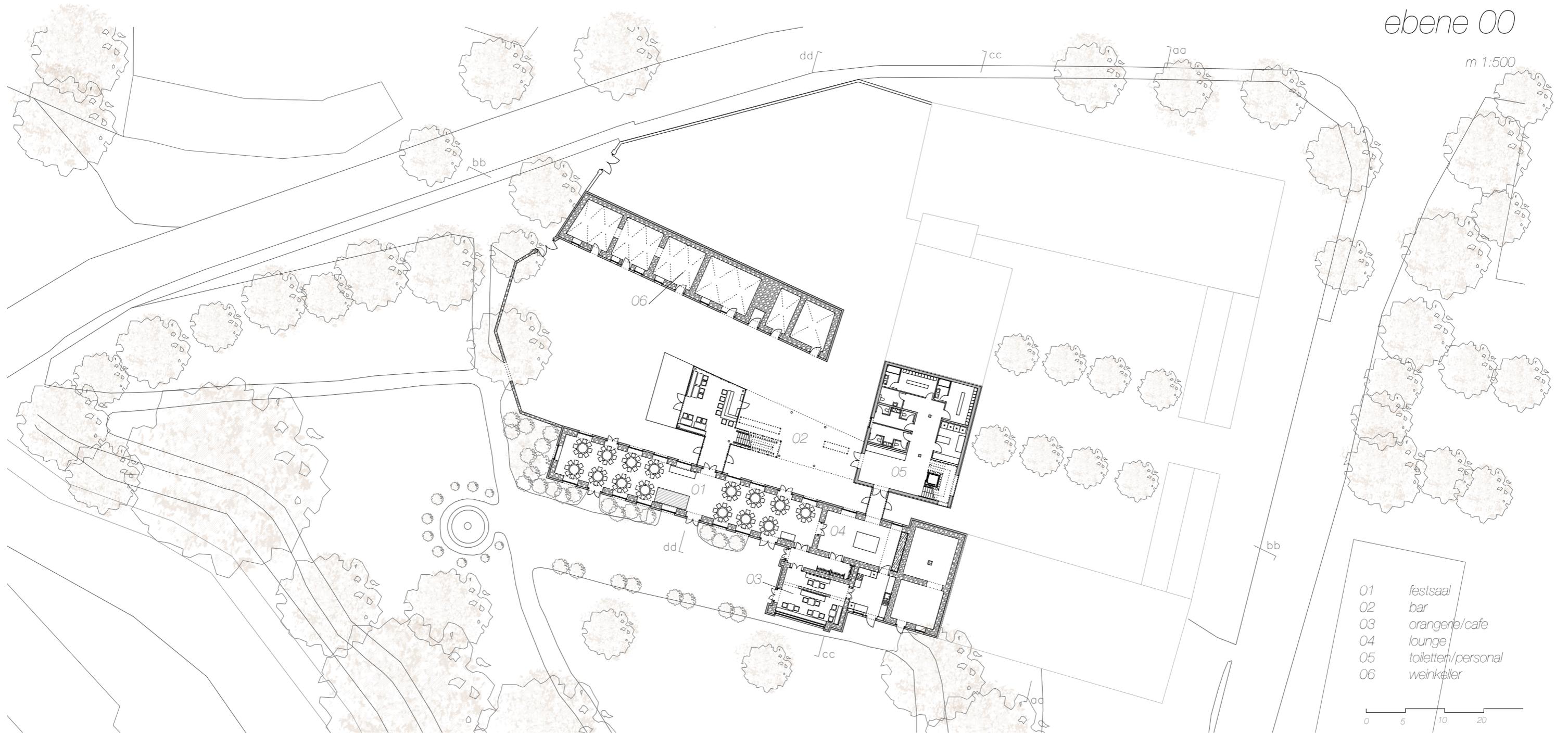
suite



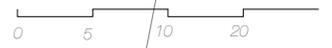




lage

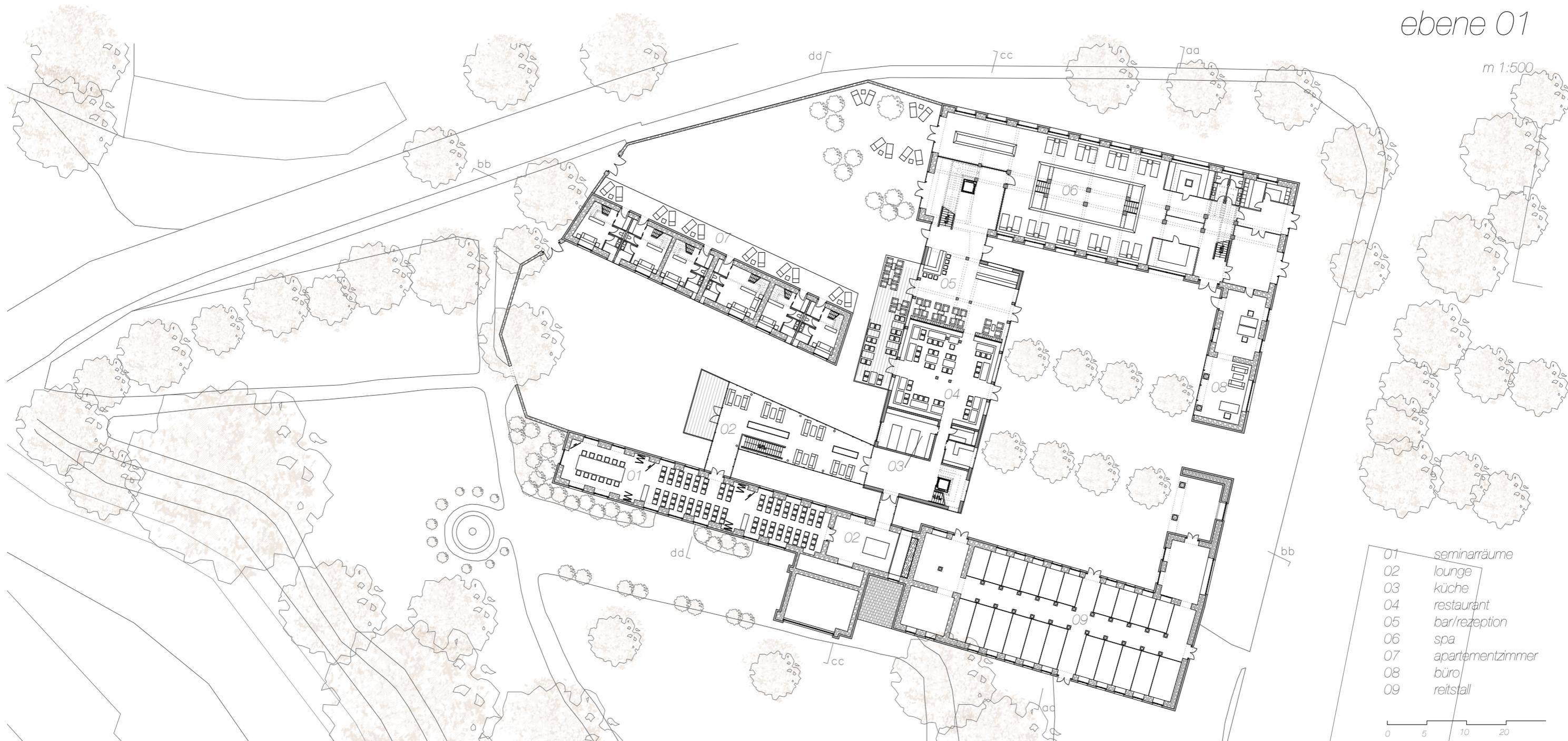


- 01 festsaal
- 02 bar
- 03 orangerie/cafe
- 04 lounge
- 05 toiletten/personal
- 06 weinkeller



ebene 01

m 1:500

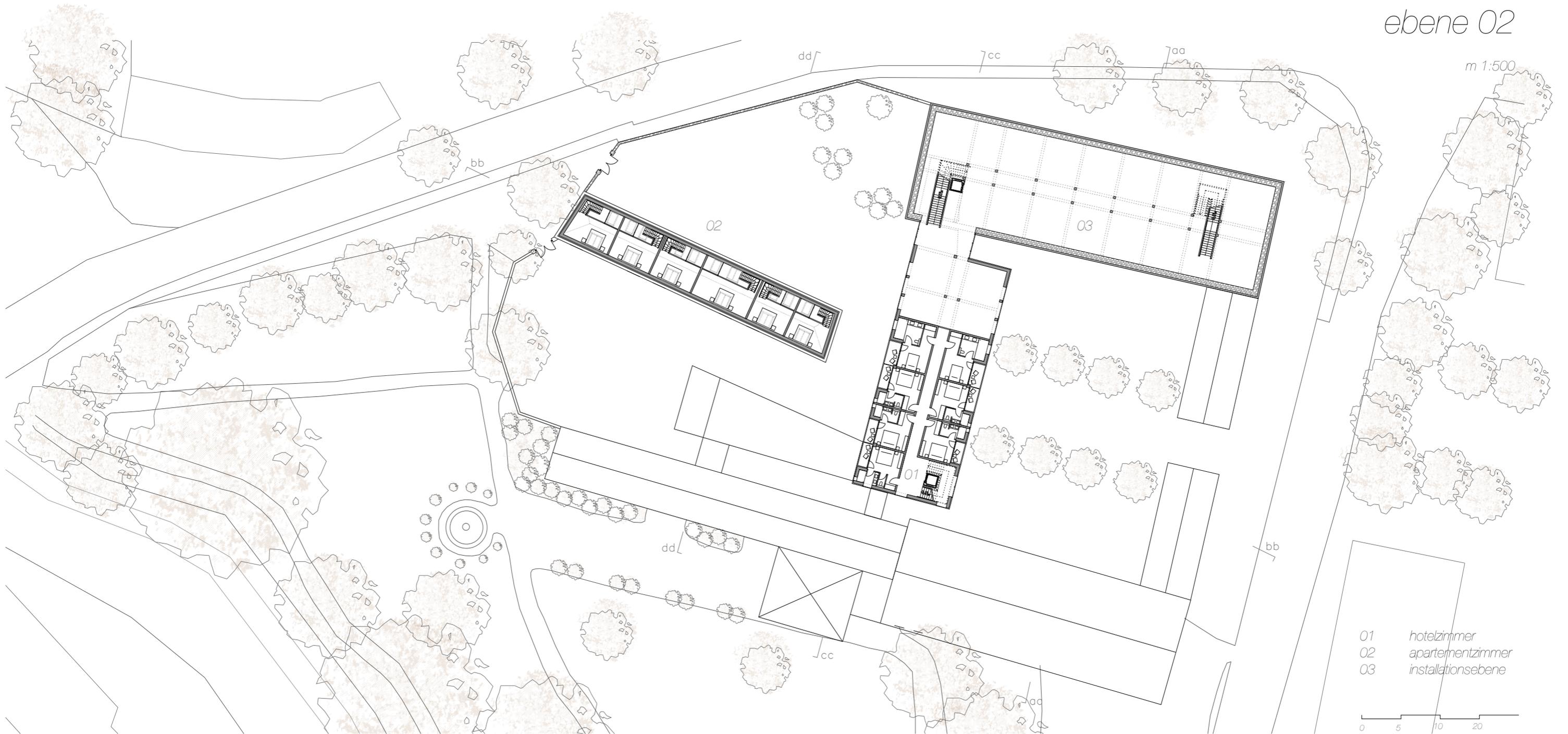


- 01 seminarräume
- 02 lounge
- 03 küche
- 04 restaurant
- 05 bar/rezeption
- 06 spa
- 07 apartementzimmer
- 08 büro
- 09 reitstall

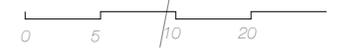


ebene 02

m 1:500

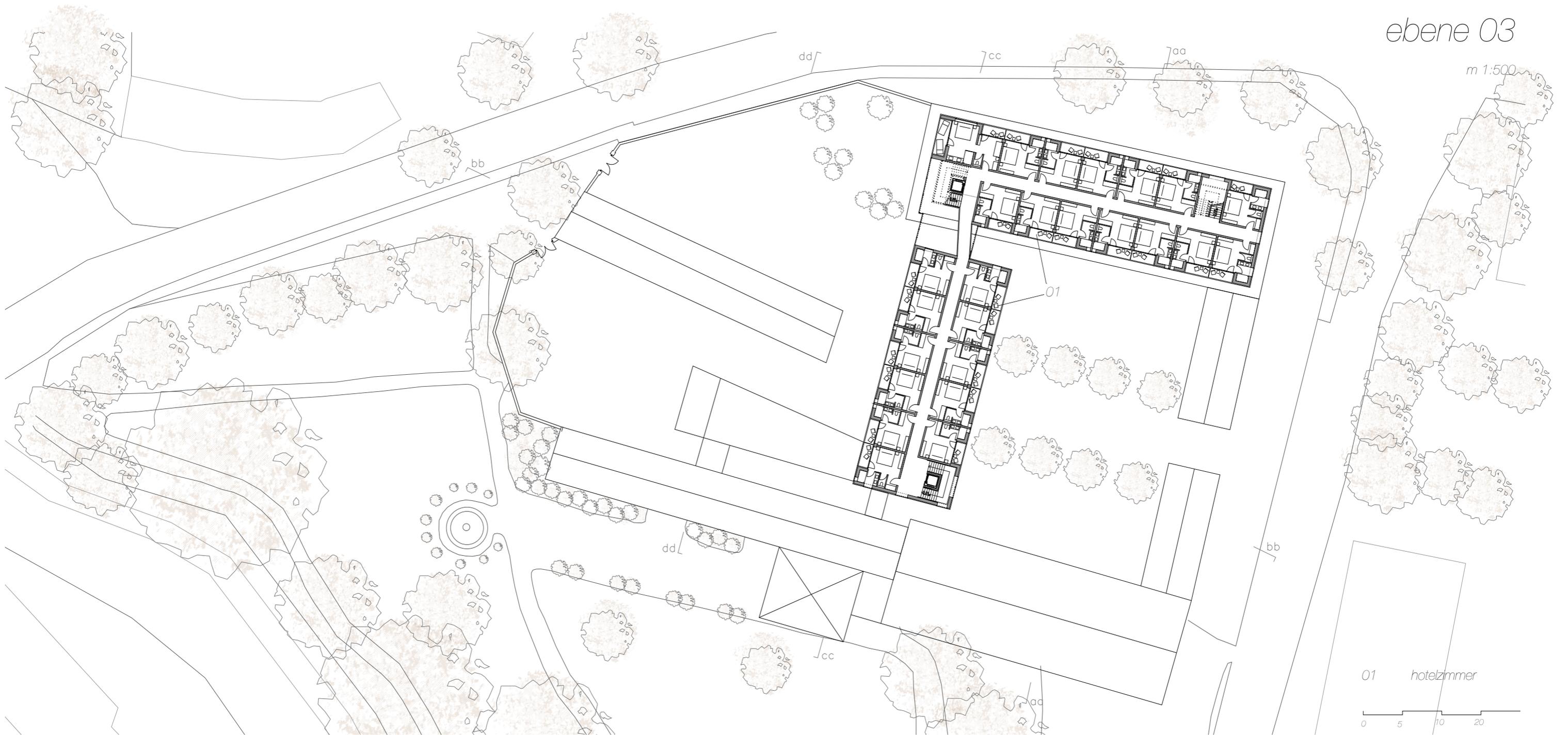


- 01 hotelzimmer
- 02 apartementzimmer
- 03 installationsebene



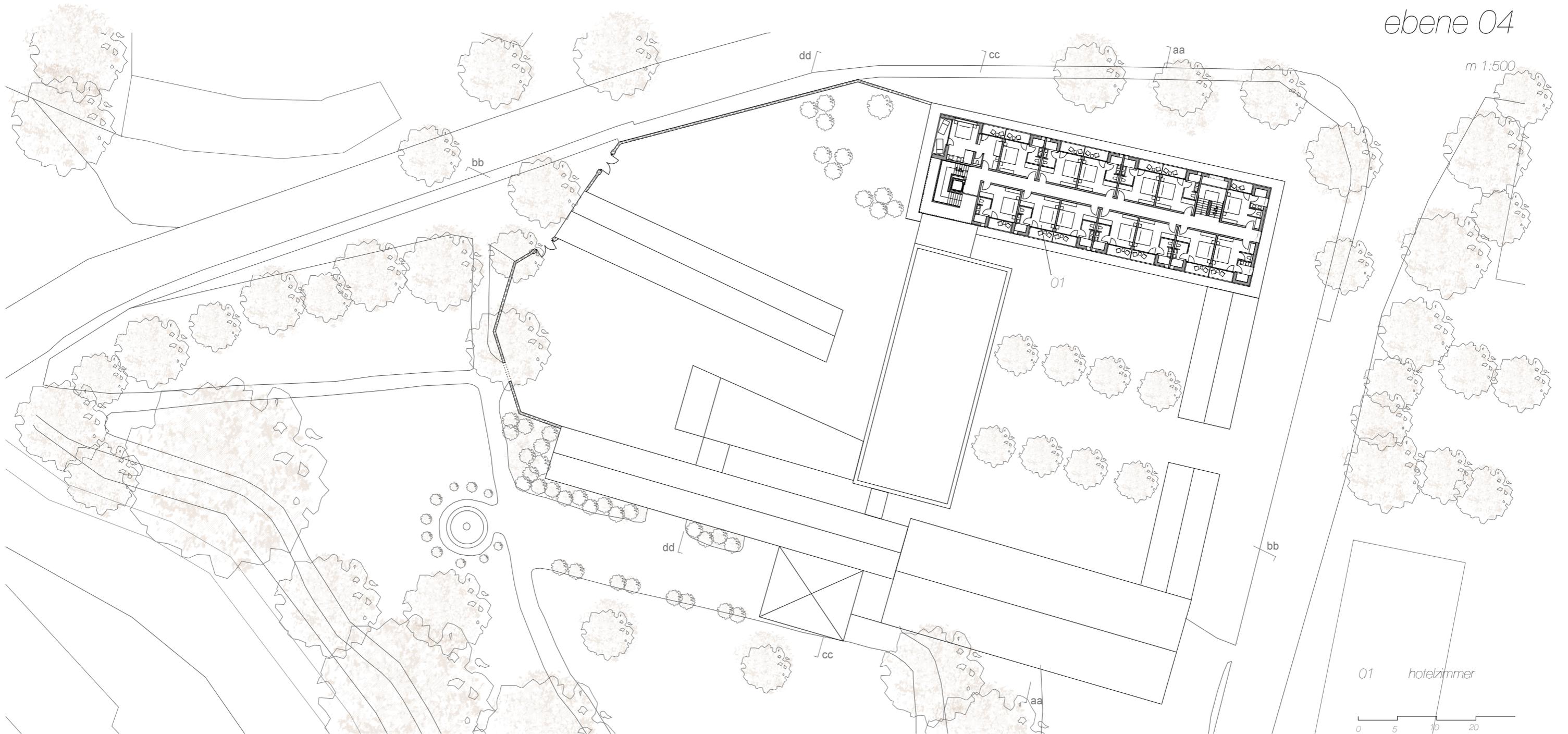
ebene 03

m 1:500

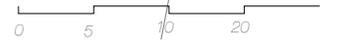


ebene 04

m 1:500



01 hotelzimmer



*schnitt aa*

m 1:200  
stallungen  
spa | hotelzimmer



schnitt bb

m 1:200  
futterkammer | stallungen  
restaurant | hotelzimmer  
familienzimmer



# schnitt cc

m 1:200

cafe | lounge | personalräume  
lounge | küche | restaurant | bar | erschließung  
hotelzimmer | erschließung

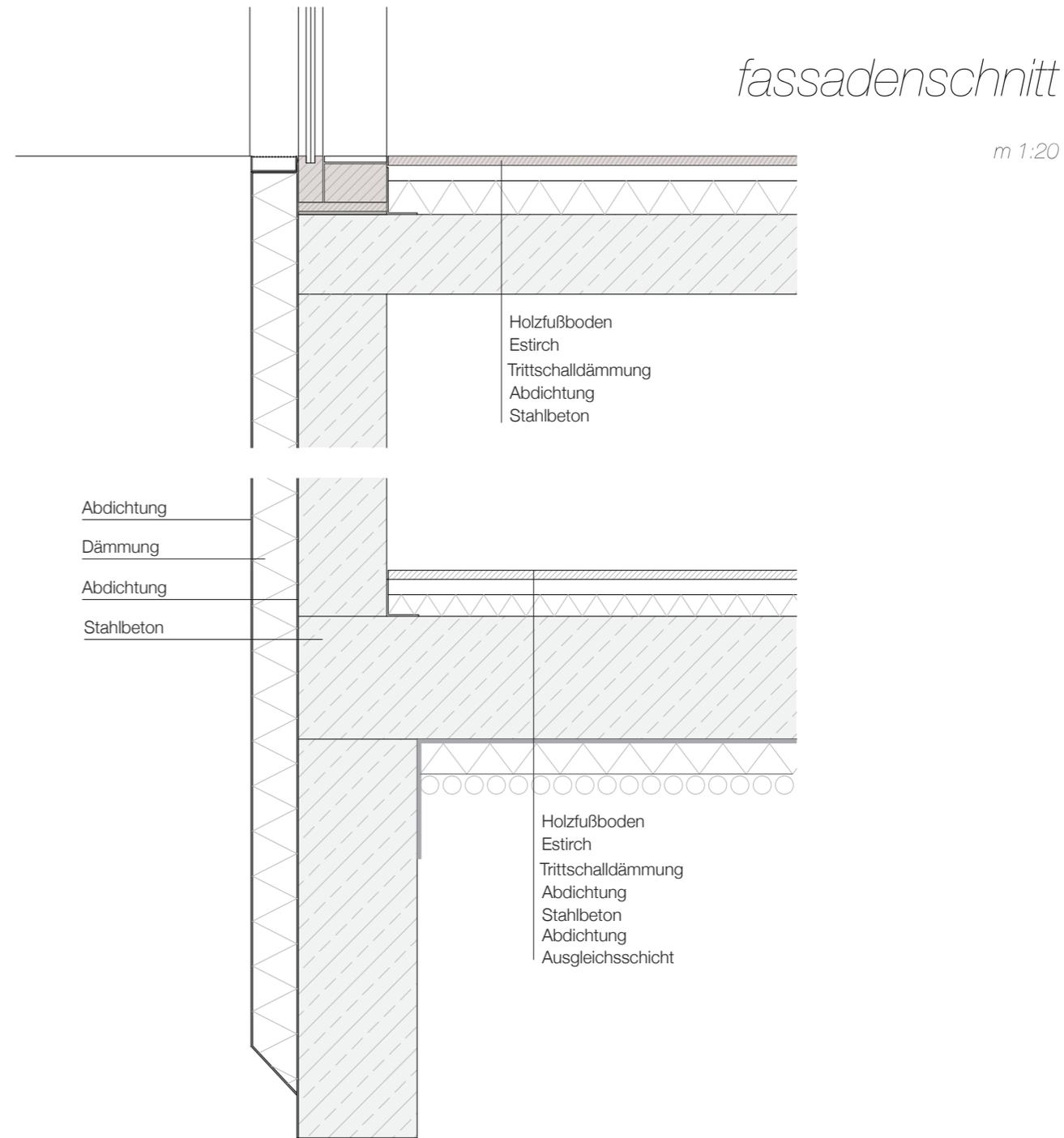
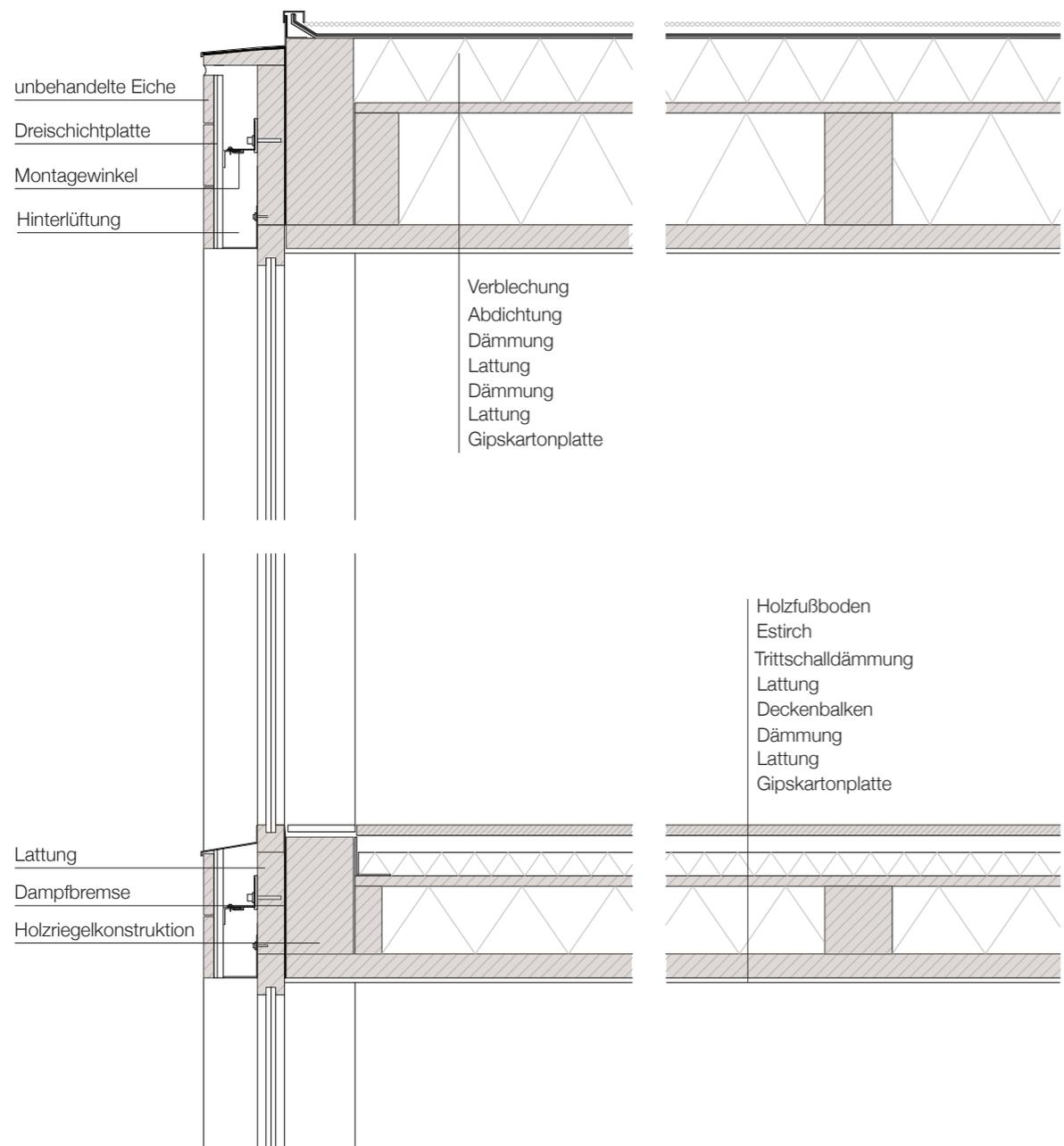


*schnitt dd*

m 1:200

*weinkeller | bar | festsaal  
familienzimmer | lounge | seminarräume  
familienzimmer*





*ansicht nord*

*m 1:200*  
*spa | hotelzimmer | familienzimmer*



*ansicht ost*

*m 1:200*

*stallungen | futterkammer | verwaltung | spa*



*ansicht süd*

*m 1:200*  
*festsaal | seminarräume | cafe | stallungen*



*ansicht west*

m 1:200

spa | familienzimmer | schlosspark | orangerie



## SCHLUSSBEMERKUNG

Der Ausgangspunkt des Entwurfes für die Revitalisierung und Neugestaltung des Areals Meierhof - Schloss Mühlbach am Manhartsberg war ein Anbau an die Orangerie und die Stallungen des Meierhofes. Da kaum aktuelle Pläne vorhanden waren, forderte mich die Bauaufnahme des Bestandes und des Innenhofes bei jedem Wind und Wetter.

Der ursprüngliche Plan eines Um- und Anbaus für die bereits bestehende Nutzung zur Verbesserung der aktuellen Situation, entwickelte sich zu einem Entwurf einer komplexen Hotelanlage mit einem Spa-Bereich und genügend Raum für parallele Veranstaltungen und Unterbringungen der Gäste.

Die Fragen - was soll bestehen bleiben - was kann erweitert werden - wie soll die Verbindung zwischen dem bestehenden Gebäuden hergestellt und optimiert werden - stellten mich vor immer wiederkehrende Herausforderungen.

Anknüpfend an die bestehende Photovoltaik-Anlage war der Gedanke der Errichtung eines Passivhauses gegeben. Auch die Erschließung der fünf Ebenen Veranstaltungsbereich, Spa-Bereich, Restaurant, Hotelzimmer, Rezeption, Anlieferung und Lagerung war ein Prozess der mir die Grenzen des Altbestandes zeigte. Um zu einer guten Lösung zu kommen, ist es auch wesentlich beim Bauen im Bestand Mut zu großzügigen Neuerungen zu haben, damit die Effizienz und optimale Nutzung eines Hotels gewährleistet ist.



## ANMERKUNGEN

<sup>a01</sup> HISTORISMUS UND SCHLOSSBAU - Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts Band 28, Renate Wagner-Rieger und Walter Krause, Prestel-Verlag München, S. 11-12

<sup>a02</sup> Carl-Wolfgang Schümann, 'Olga wohnt himmlisch', Studien zur Villa Berg in Stuttgart, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg, 1973, S. 157

<sup>a03</sup> FORSCHUNGEN ZU BURGEN UND SCHLÖSSERN 2 - Burgenbau im späten Mittelalter, Wartburg-Gesellschaft, Hartmut Hofrichter, G. Ulrich Großmann, 1996, S. 13

<sup>a04</sup> FORSCHUNGEN ZU BURGEN UND SCHLÖSSERN 2 - Burgenbau im späten Mittelalter, Wartburg-Gesellschaft, Hartmut Hofrichter, G. Ulrich Großmann, 1996, S. 14

<sup>a05</sup> HISTORISMUS UND SCHLOSSBAU - Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts Band 28, Renate Wagner-Rieger und Walter Krause, Prestel-Verlag München, S. 9

<sup>a06</sup> SÄKULARISIERUNG = Verweltlichung; die Ablösung des Individuums, des Staates oder einzelner Gruppen von der Bindung an die Kirche seit dem ausgehenden Mittelalter

## QUELLENVERZEICHNIS

<sup>1</sup> DAS MÜHLBACHER HEIMATBUCH - Kirche, Pfarre und Schloss Mühlbach am Manhartsberg - im Lichte der Heimatkunde (1072 - 1947), P. Roman Jg. Freundenschuß, O. S. B., (Stift Göttweig), Pfarrverweser zu Mühlbach am Manhartsberg, N.-Österreich

<sup>2</sup> DIE BURG, DIE KIRCHE UND DAS DORF ZEMLING, Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Dir. Franz Burger 1986

<sup>3</sup> Schlossarchiv Mühlbach am Manhartsberg

<sup>4</sup> HEIMATBUCH DES BEZIRKES HOLLABRUNN, I. Teil von Ludwig Koller, 1949

<sup>5</sup> HEIMATBUCH DES BEZIRKES HOLLABRUNN, II Teil von der Lehrerarbeitsgemeinschaft

<sup>6</sup> HISTORISMUS UND SCHLOSSBAU - Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts Band 28, Renate Wagner-Rieger und Walter Krause, Prestel-Verlag München

<sup>7</sup> DEHIO, Niederösterreich nördlich der Donau, Wien 1990

<sup>8</sup> FORSCHUNGEN ZU BURGEN UND SCHLÖSSERN 2 - Burgenbau im späten Mittelalter, Wartbug-Gesellschaft, Hartmut Hofrichter, G. Ulrich Großmann, 1996

<sup>9</sup> WIKIPEDIA: Schloss (Architektur)

<sup>10</sup> FAMILIEN BUCH, angelegt von Richard Kattner 1875, aus dem Schlossarchiv

<sup>11</sup> BAUSTILKUNDE - das Standardwerk zur europäischen Baukunst, Wilfrid Koch, Gütersloh/München 2003

<sup>12</sup> LEXIKON DER BAUTYPEN - Funktionen und Formen der Architektur, Martin Knauer in Ernst Seidl, Stuttgart 2006

<sup>13</sup> ARCHITEKTUR DES KLASSIZISMUS UND DER ROMANTIK IN NIEDERÖSTERREICH, Mario Schwarz, St. Pölten/Wien (Niederösterreichische Pressehaus) 1982

<sup>14</sup> EPOCHEN DER KUNST - Vom Klassizismus zu den Wegbereitern der Moderne, Werner Broer, München/Wien (Oldenbourg) 1997

<sup>15</sup> ARCHITEKTUR IM BESTAND, Johannes Cramer/Stefan Breitling, Basel-Boston-Berlin (Birkhäuser Verlag AG) 2007

<sup>16</sup> DENKMALPFLEGE, Archim Hubel, Reclam Sachbuch, Auflage 2011

<sup>17</sup> GESCHICHTE DER ARCHITEKTUR - Von der Antike bis in die Gegenwart, Barbara Borngässer/Rolf Toman, Bath (Parragon) 2008

<sup>18</sup> 'ALT - NEU' in: Amt der NÖ Landesregierung, Werner Kitlitschka, Denkmalpflege in Niederösterreich, 19. Umbauten Zubauten 1997

<sup>19</sup> BUILD ON. Converted Architecture and transformed buildings, Lukas Feireis, Berlin 2009

<sup>20</sup> <http://schlossmuehlbach.at>

<sup>21</sup> MEYERS TASCHENLEXIKON, Band 14, Mane - Moni, B.I.-Taschenbuchverlag, Mannheim/Wien/Zürich, 1990

<sup>22</sup> HISTORISCHE GÄRTNE ÖSTERREICHS - Garten- und Parkanlagen von der Renaissance bis um 1930, Eva Berger, Vöhlau Verlag Wien-Köln-Weimar, 2002

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

abb.01 <http://www.cusoon.at/gozzoburg> - Mai 2013

abb.02 [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ab/Schloss\\_Rosenburg\\_%28Niedersterreich%29\\_nach\\_Westen.JPG](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ab/Schloss_Rosenburg_%28Niedersterreich%29_nach_Westen.JPG) - Mai 2013

abb.03 [http://austria-forum.org/af/Heimatlexikon/Barockschloss\\_Riegersburg](http://austria-forum.org/af/Heimatlexikon/Barockschloss_Riegersburg) - Mai 2013

abb.04 <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/4/4d/Thuernthal1.jpg>

abb.05 [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1b/Schloss\\_grafenegg\\_nw.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1b/Schloss_grafenegg_nw.jpg)

abb.06 Aquarell aus dem Besitz Familie Desbalmes

abb.07 Stich von Matthäus Vischer, um 1650, Schlossarchiv

abb.08 Bauzeittafel 13. - 16. Jahrhundert

abb.09 Bauzeittafel 17. Jahrhundert

abb.10 Bauzeittafel 18. Jahrhundert

abb.11 Bauzeittafel 18. Jahrhundert

abb.12 Bauzeittafel 19. Jahrhundert

abb.13 Entwurfsplan 1801, Schlossarchiv

abb.14 Bauzeittafel im Überblick

abb.15 Foto Pferdekutsche, Schlossarchiv

abb.16-21 Fotos Schlossarchiv

abb.22-24 [www.schlossmuehlbach.at/galerie-2](http://www.schlossmuehlbach.at/galerie-2)

abb.25 Lageplan Schlosspark, [www.schlossmuehlbach.at](http://www.schlossmuehlbach.at)

abb.26 Entwurfsplan Schlosspark, Schlossarchiv

abb.27 Cafe, Schloss Lackenbach, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.28 Schnitt, Anbau Schloss Lackenbach, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.29 Aussenaufnahme Anbau Schloss Lackenbach, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.30 Schnitt Veranstaltungssaal, Schloss Lackenbach, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.31 Innenaufnahme Veranstaltungssaal, Schloss Lackenbach, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.32 Esterhazy Meierhof Trausdorf, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.33 Grundriss Esterhazy Meierhof Trausdorf, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.34 Ansicht Esterhazy Meierhof Trausdorf, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.35 Ansicht Esterhazy Meierhof Trausdorf, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.36 Funktionsübersicht Esterhazy Meierhof Trausdorf, [www.awg.at](http://www.awg.at)

abb.37 Innenaufnahme Rendering Esterhazy Meierhof Trausdorf, [www.awg.at](http://www.awg.at)